

IMMEKEPPERLER STROLSCHE

K I N D E R T A G E S S T Ä T T E



KITA-Konzeption

Pädagogische Ausrichtung der KiTa Immekeppeler Strolche

„Bei uns spielt sich was ab“



Vorwort

Liebe/r Leser/in,

auf den kommenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unserer Elterninitiative Immekeppeler Strolche e. V.. Sie bezieht die konkreten Gegebenheiten, wie Raumangebot, Bedürfnisse der Kinder, soziales Umfeld, Elternaktivitäten und vieles mehr mit ein. In unserer Konzeption halten wir unser Bildungsverständnis, die pädagogische Haltung sowie die politischen und gesetzlichen Vorgaben, fest. Auch beinhaltet unsere Konzeption die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Diese Zusammenarbeit beschreiben wir ausführlich.

Unsere Konzeption ist einzigartig, denn sie beinhaltet nicht nur unsere pädagogische Haltung, gesetzliche Vorschriften, sondern auch eine Beschreibung unserer KiTa in all ihrer Gesamtheit. So dient es für uns als pädagogisches Team, Vorstand und Elternrat als wichtiges Instrument um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und ggf. zu verbessern. So haben wir die Chance, die qualitative Weiterentwicklung stets im Blick zu halten und diese umgehend in der Konzeption festzuhalten. Entwicklungsschritte unserer pädagogischen Arbeit werden dadurch deutlich und die fortlaufende Auseinandersetzung mit der Konzeption sichert und stärkt die Qualität der pädagogischen Arbeit.

Für Sie soll es eine Hilfe sein, unsere Kindertagesstätte in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

Zudem ist die Erstellung und Entwicklung einer pädagogischen Konzeption als unverzichtbare Maßnahme zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in Kitas gesetzlich verankert.

- § 22 SGB VIII:
„Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.“
- §45 Abs.3 Nr. SGB VIII:
Diese Vorschrift beschreibt die unerlässliche Verbindung zwischen einer vorliegenden Konzeption und der Erteilung einer Betriebserlaubnis:
„Zur Prüfung der Voraussetzungen hat der Träger der Einrichtung mit dem Antrag die Konzeption vorzulegen...“

Wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie uns bitte an. Wir freuen uns sehr über einen persönlichen Austausch mit Ihnen.



Overath-Immekeppel, 01.02.2024

Ihre Stefanie Schmitt (Kita-Leitung) mit Vorstand & Elternbeirat

Einleitung



Wenn man mal Google befragt heißt es:

„Kindergarten ist eine Institution zur Betreuung für Kinder, wo diese spielen können und gefördert werden.“

Aber tatsächlich sind WIR vielmehr ...

Bei uns kann man vieles ausprobieren und so können sich die Kinder ohne Leistungsdruck und vorgeschriebenen Zeitplan entwickeln.

In unseren Gruppen erleben sich die Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend. Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln. Auch stellen die Kinder häufig Fragen. Diese werden bei uns aufgegriffen. Zusammen machen wir uns auf die Suche nach Antworten. Da wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken. Bei uns lernen die Kinder ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist bei uns erlaubt und wird auch von uns gefördert.

Wir könnten an dieser Stelle noch viel mehr aus unserem Alltag berichten.

Unser Alltag und die genaue pädagogische Ausrichtung erläutern wir auf den kommenden Seiten.

Klar ist, wir als Elterninitiative gestalten gemeinsam den Ort, an dem die Kinder einen großen Teil ihrer Zeit verbringen. Wir alle wollen "Kindergarten" leben und erleben. Unsere Arbeit ist eine wichtige Voraussetzung, um den Kindern einen Raum zu schaffen, indem sie offen,

frei und selbstbestimmt den Kindergarten besuchen können. Und so gestalten und tragen wir gemeinsam Verantwortung in **unserem** Haus für Eltern und Kinder.

Die Kinder lernen bei uns ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, damit sie ihre Fähigkeiten frei entfalten können und gleichzeitig auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gemeinschaft zugleich, vorbereitet werden.

1. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und Auftrag von Kindertagesstätten

Im ersten Kapitel unserer Konzeption befassen wir uns ausführlich mit den Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Unter Grundlagen verstehen wir elementare Punkte aus verschiedenen Bereichen. So beleuchten wir u.a. die gesetzlichen Grundlagen, erklären unseren Leitsatz sowie Werte, beschreiben unser Bild vom Kind, gehen auf unseren pädagogischen Ansatz und schließlich auf die Schwerpunkte unserer Arbeit ein. Alle diese Bereiche bilden die Basis unserer Arbeit.

1.1. Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Vorschriften, die wir in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern zu Grunde legen, sind u.a.:

- SGB VIII (Sozialgesetzbuch):

In mehreren Paragraphen des SGB VIII sind für die pädagogische Arbeit Grundsätze verankert, die es zu beachten gilt:

- § 1 Abs. 1 SGB VIII legt fest, dass *„jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.“*
Diese Gesetzesgrundlage lassen wir in unserem Bild vom Kind (vgl. 1.2.), in unser Bildungsverständnis (vgl. 2.1.) sowie in unsere Werte (vgl. 1.4.) einfließen.
- §22 (2) S.1 SGB VIII: *„Tageseinrichtungen für Kinder (...) sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.“*
Diesen Auftrag berücksichtigen wir in unserer pädagogischen Zielsetzung (vgl. 1.8) sowie in unserem pädagogischen Ansatz (vgl.1.5. sowie 1.6.).
- Grundsätze der Bildung und Förderung sind gesetzlich verankert in:
 - §22 Abs.2 S.1 Nr. 2 SGB VIII: *„die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen...“* → Elternpartnerschaft (vgl. 2.2.1. sowie 5.1.4. , 5.2., 6.3. und 6.5.)
 - §22 Abs. 3 SGB VIII: *Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes...“* → Bildungsbereiche (vgl. Kapitel 2)
 - §22 a Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 und 2 SGB VIII: *„...dass, die Fachkräfte in Ihren Einrichtungen zusammenarbeiten mit den Erziehungsberechtigten...zum Wohl der Kinder und zu Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses...“* → Eingewöhnung (vgl. 3.4.), Formen der Zusammenarbeit (vgl. 6.5. bis 6.7.), Beteiligung und Beratung (vgl. u. a. 5.2.)

- §22 a (4) SGB VIII: „Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt gemeinsam gefördert werden.“ → Integration/Inklusion (vgl. 2.3.)
 - §45 Abs.2 S.2. Nr.2 SGB VIII: „Gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Kindertageseinrichtung ist positiv zu unterstützen.“ → Alltagsintegrierte Sprachbildung, Umgang mit Mehrsprachigkeit (vgl. 2.4.)
 - §45 Abs.2 S.2 Nr.3 SGB VIII: „...zur Sicherung der Rechte von Kindern... in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie er Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.“ → Partizipation/Beschwerde, Formen der Mitwirkung/- bestimmung für Kinder und Eltern, Beschwerdemanagement (vgl. Kapitel 5)
 - Die Qualitätssicherung in Einrichtungen für Kinder ist in folgenden Gesetzen erfasst:
 - § 45 Abs.3 Nr. 1 SGB VIII: „...mit dem Antrag die Konzeption der Einrichtung vorzulegen, die auch Auskunft über Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung gibt.“ → Qualitätssicherung,-kriterien, Instrumente der Evaluierung (vgl. Kapitel 8.)

- Kinder- und Jugendhilfeschutzgesetz (KJHG):
 Im § 22 KJHG wird als Grundsatz die Förderung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit durch Vermittlung von Werten und regeln festgehalten. Dieser Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dabei soll sich die Förderung am alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

- KinderBildungsgesetz des Landes NRW (KiBiz):
 Im KiBiz des Landes NRW wird dieser allgemeine gesetzliche Auftrag des Bundes aufgegriffen und die Zusammenarbeit mit den Eltern als Erziehungspartner in den Vordergrund gerückt. Die Förderung der sprachlichen Kompetenzen erhält hier einen Schwerpunkt. Die Kinder sollen unter Berücksichtigung des Eigen- und Gesamtwohls den Alltag der Kindertageseinrichtung mitbestimmen. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule soll durch eine intensive personelle und inhaltliche Zusammenarbeit beide Seiten für die Kinder gestaltet werden.
 Zudem werden im Kibiz die Gremien der KiTa sowie die vorhandene Mindestfachkraftstunden und die Gruppengröße geregelt.
 Das KinderBildungsgesetz des Landes NRW ist die zentrale gesetzliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit sowie unsere Struktur der Einrichtung. Insbesondere die Paragraphen §§ 3 (Zusammenarbeit mit Eltern), 8 (Integration/Inklusion), 9 (Zusammenarbeit mit Eltern), 13 (Bildungsverständnis, Sprachförderung, Dokumentation, Zusammenarbeit mit Eltern und Werte, Partizipation, Beschwerdemanagement), 19 (Gruppenstruktur) KiBiz sind von uns von großer Wichtigkeit.

- UN- Kinderrechtskonvention:

Die UN-Kinderrechtskonvention dient unserer pädagogischen Arbeit ebenfalls als Grundlage. Die Kinderrechte stehen jedem Kind- unabhängig von seiner Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht, der Sprache und der Religion zu. Wir als Mitarbeiter/-innen der KiTa Immekeppeler Strolche haben dafür Sorge zu tragen, dass diese Rechte zum Wohle des Kindes umgesetzt werden.

Folgende Kinderrechte setzen wir in unserer täglichen pädagogischen Arbeit um:

Das Recht auf...

- ✓ Berücksichtigung des Kindeswillens
- ✓ freie Meinungsäußerung
- ✓ Gedanken, - Gewissens.- und Religionsfreiheit
- ✓ Schutz von Privatsphäre und Ehre
- ✓ Zugang zu kindgerechten Medien
- ✓ Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung
- ✓ Bildung
- ✓ Gleichbehandlung sowie
- ✓ Beteiligung an Freizeit, kulturellen und künstlerischem Leben

1.1.1. Kindeswohl & Kinderschutz

Mit Kindeswohl wird ein Rechtsgut aus dem deutschen Familienrecht bezeichnet, welches das gesamte Wohlergehen eines Kindes oder Jugendlichen sowie seine gesunde Entwicklung umfasst.

Gesetzlich verankert ist das Kindeswohl in §45 Abs.2 SGB VIII und § 8a Abs.4 SGB VIII.

In Bezug auf unsere Einrichtung, „*ist in der Regel Kindeswohl anzunehmen, wenn die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind*“. Dies steht u.a. in ständiger Überprüfung der internen und zertifizierten Kinderschutzbeauftragten.

Zudem hat unsere KiTa mit dem Jugendamt Overath eine Trägervereinbarung zum Verfahren bei Kindeswohlgefährdung unterzeichnet. Die Trägervereinbarung umfasst einen Kriterienkatalog, nach dem wir handeln, wenn wir das Kindeswohl gefährdet sehen.

Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das körperliche, geistige und seelische Wohl eines Kindes durch das Tun oder Unterlassen der Eltern oder Dritter gravierende Beeinträchtigungen erleidet, die dauerhafte oder zeitweilige Schädigungen in der Entwicklung des Kindes zur Folge haben bzw. haben können.

Um das Kindeswohl in unserer Einrichtung zu garantieren, suchen wir unser Personal gewissenhaft aus, achten auf die Qualifikation unseres Teams und bilden unser Personal regelmäßig weiter.

Der Schutz von Kindern vor Gefahren für ihr Wohl geht uns alle an. Aus diesem Grund ist der Kinderschutz fest im Gesetz verankert. Uns, als Kindertagesstätte, ist dieser Schutz ein besonderes Anliegen. Wir als Einrichtung haben für die konzeptionelle Verankerung des Kinderschutzes Sorge zu tragen und dies auch durch Maßnahmen der Prävention sowie Interventionen zu gewährleisten.

Da die Kinder viele Stunden in unserer Kita verbringen, ist es wichtig, dass sie sich sicher fühlen und Vertrauen zu den Menschen haben, die sie umgeben.

Die pädagogischen Fachkräfte, tragen dazu bei, dass Kinder sich in unserer Kindertagesstätte zu starken, fröhlichen, kompetenten und sozialfähigen Menschen entwickeln können. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es wichtig, dass Kinder ernst genommen werden, ihre Meinung

Gehör findet und ihr Wohlbefinden gewährleistet wird. Darüber hinaus ist für uns von großer Bedeutung, dass Kinder die Möglichkeit haben, jederzeit ihre Bedürfnisse, Wünsche und Befindlichkeiten zu äußern, ohne damit rechnen zu müssen, dass sie dadurch Ablehnung, Ausgrenzung oder Sanktionen erfahren.

Durch die von uns erstellten Schutz- und Handlungskonzepte (liegen in der Kita aus) und den transparenten und offenen Umgang mit der Thematik und der ständigen Überprüfung, erreichen wir Sicherheit für alle Beteiligten. Wie sicher das Team arbeiten kann, hängt wesentlich auch von der Kultur und dem Teamklima innerhalb einer Institution ab und wird grundlegend von der Leitung der Einrichtung beeinflusst.

1.2. Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eine eigenständige, einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten, die eine individuelle Begleitung erfordert. Die Kinder werden von uns so akzeptiert, wie sie sind. Sie sind aktiv und voller Möglichkeiten. Es setzt sich selbstbestimmt mit der Umwelt auseinander, um darin handlungsfähig zu sein. Das Kind ist immer Akteur seiner eigenen Entwicklung und entwickelt ein Bild von sich und seiner Persönlichkeit (Selbstbildung).

1.3. Unser Leitsatz und unsere Werte

„Erziehung ist nicht das Füllen eines Eimers, sondern das Entfachen eines Feuers.“

William Butler Yeats

Bei uns stehen die Kinder mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt:

So respektieren wir alle Menschen in ihrem Wunsch nach Selbstverwirklichung und fördern ihre Verantwortung für sich, für andere Personen und ihre Umwelt. Unsere Kindertagesstätte ist eine Bildungseinrichtung für Kinder. Das heißt, wir gestalten die Umgebung so, dass Kinder Akteure ihrer Entwicklung sein können.

Toleranz – Offenheit – Gleichheit – Würde

Wir gehen mit den Kindern und den Eltern wertschätzend um und leben eine offene Kommunikations- und Kritikfähigkeit aus. Wir gestalten die tägliche Arbeit mit den Kindern transparent.

1.4. Der Situationsansatz

Kinder entwickeln sozial-emotionale Kompetenzen, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. So stehen nach dem situationsorientierten Ansatz die Themen der Kinder im Mittelpunkt. Das, was die Kinder beschäftigt, wird von unseren Erziehern in Projekten thematisiert. So werden praktische Beispiele gemeinsam gesucht, Lieder zu den jeweiligen Themen ausgewählt, es wird darüber gesprochen, Märchen oder Bücher zum Thema erarbeitet und in den Alltag integriert. So entwickeln sich Projekte schrittweise individuell und es entsteht eine Ganzheitlichkeit. Durch das aktive Mitgestalten, sollen künstliche, idealtypische Lernsituationen vermieden werden.

1.5. Teiloffene Arbeit

„Kinder werden nicht erst zu Menschen, sie sind bereits welche“

Janusz Korczak

Wir vertrauen in die eigenständige Entwicklung des Kindes. Daher ist unsere pädagogische Ausrichtung auf die teiloffene Arbeit ausgerichtet.

Was, wann, wo und mit wem- das entscheiden die Kinder selbst.

Das bedeutet, dass

- die Kinder in Stammgruppen betreut werden.
- Kinder und Eltern feste Bezugspersonen haben.
- die Kinder nach vorheriger Absprache während der Freispielphase selbst entscheiden können, was sie wo und wann spielen möchten. Kinder durch die eigenständige Wahl der Spielorte in ihrer Selbstständigkeit gestärkt werden und
- durch die Begegnungen aller Altersgruppen die Kinder voneinander lernen können.

Durch das teiloffene Konzept bieten wir den Kindern trotz dieser Möglichkeiten eine klare und feste Tagesstruktur. Dabei sind die Bedürfnisse der Kinder für uns die Grundlage der Planungen.

Durch den täglichen Morgenkreis erlangen die Kinder einen Überblick wer da ist. Im Kalender oder Tagesplan wird besprochen was an diesem Tag passiert und bei den älteren Kindern wird zudem geschaut, welcher Tag es ist und wo in der Woche, im Monat und im Jahr wir uns befinden. Je nach Gruppe werden Aktionen und Spiele zu den verschiedenen Bildungsbereichen angeboten (z.B. Förderung des kognitiven Bereiches, der Wahrnehmung, der Sprache etc.), Bücher (weiter) gelesen und vorangegangene Kapitel reflektiert. Es wird die Anwesenheit der Kinder überprüft und ganzheitliche Aktionen und Spiele zu den verschiedenen Bildungsbereichen (wie z.B. Förderung des kognitiven Bereiches, der Wahrnehmung, der Sprache etc.) durchgeführt.

Im Anschluss daran haben alle Kinder die Möglichkeit in verschiedene Aktionsbereiche (z.B. Kreativraum, Erlebnisraum, etc.) in das Freispiel zu wechseln, oder an gezielten Kleingruppenangeboten teilzunehmen. Die teiloffene Arbeit bietet aufgrund ihrer Struktur den Kindern die Möglichkeit, sich in Abläufen zu orientieren und aus angebotenen Möglichkeiten zu wählen. So lernen sie im Alltag Entscheidungen zu treffen die eine positive/vorteilhafte Vorbereitung auch auf den Schulalltag sind.

Im sozialen Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen erfahren sie Anregungen für ihre Wahrnehmung und ganzheitliche Entwicklung.

Durch Spielen, Bewegung, Handeln und Wahrnehmen, finden die Kinder hier die Bedingungen für handlungsorientierte Entwicklung, fürs Lernen durch Tätig Sein. Die pädagogischen Mitarbeiter/-innen unterstützen und begleiten das einzelne Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung und seiner Möglichkeit, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Die Achtung des Kindes, so wie es ist, sowie die Befähigung und Ermutigung zu größtmöglicher Selbstständigkeit und Eigenaktivität, stehen dabei im Vordergrund.

1.6. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

In den nachfolgenden Punkten erläutern wir besondere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit, die uns als KiTa auszeichnen.

1.6.1. „Bei uns spielt sich was ab“- vom Wert des spielerischen Lernen



„Ich begreife! – Ich kann etwas! – Ich will etwas wissen! – Ich traue mich! – Ich habe eine Idee! – Das mache ich gern! – Ich gehöre dazu! – Ich habe was zu sagen! – Ich habe eine Aufgabe! – Du bist mir vertraut!“

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist bei uns erlaubt und wird auch von uns gefördert.

Sinneserfahrungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben die Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände, aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mit zu denken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

Sich selbst an- und ausziehen - die Schuhe selbst binden - darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wieder gefunden wird - das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

Kinder sind neugierig. Dies ist bei uns erwünscht und wird auch unterstützt.

Mit dem Messer schneiden, sägen oder auf Bäume klettern. Kinder wollen die Dinge "echt"

tun und nicht nur im Spiel. Bei uns dürfen Eure Kinder backen, werken, pflanzen, eigene Ideen verwirklichen ...Zutrauen macht stark und motiviert.

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen, Geschichten spielen und erfinden... Hier bieten wir Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

Unser Alltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß, und was Spaß macht, das machen Kinder von ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

Mit anderen zusammen sein heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spiel verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften.

Bei uns lernen die Kinder, einen Streit miteinander zu klären. Sie erzählen uns, was sie erlebt haben. Wir planen gemeinsam einen Ausflug, bei dem jeder nach seiner eigenen Meinung gefragt wird. Hier lernen die Kinder, was sie wollen und was nicht: Das macht stark. Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen. Und auch unsere Kleinsten werden dazu angeleitet, zum Beispiel über Mimik und Gestik ausdrücken, wenn die Sprache noch entwickelt werden muss.

Bei uns übernehmen die Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken, nach dem Spiel zusammen aufräumen, dem anderen beim Anziehen helfen, im Garten ein Beet anpflanzen und pflegen, sich um ein neues Kind kümmern.

In vielen kleinen Handlungen lernen die Kinder, Verantwortung für einander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Bei uns treffen Kinder aus verschiedenen Elternhäusern, mit unterschiedlichem familiärem, kulturellem und nationalem Hintergrund zusammen. Was sich in der heutigen Gesellschaft noch manchmal als schwierig gestaltet, wird hier "im Kleinen" oft schon selbstverständlich voneinander erfahren und miteinander gelebt und erlebt. Das schafft Gemeinschaft.

1.6.2. Psychomotorik (Bewegung und Wahrnehmung)

*„Es ist nicht das Auge, das sieht und nicht das Ohr, das hört,
sondern immer der ganze Mensch“*

Renate Zimmer

Die Psychomotorik nutzt die Freude der Kinder an der Bewegung und am Spiel, um ihnen eine Vielfalt von Entwicklungsmöglichkeiten anzubieten. Dabei geht es primär darum, seine 7 Sinne, also seine eigene Wahrnehmung zu erkennen und zu vertrauen. Dieser Prozess ist ein wesentlicher Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, in der Auseinandersetzung mit sich selbst sowie der materialen und sozialen Umwelt. Zu Grunde liegt ein ganzheitliches Menschenbild, die Wertschätzung der Person und somit die Annahme des Kindes in seinem „So-sein“. Es sind nicht die Defizite, die ein Kind beschreiben, sondern seine Stärken, die es gilt zu erkennen und zu fördern. Dazu gehört auch, den Wunsch eines Kindes nach Selbsttätigkeit, Autonomie und Freiwilligkeit zu respektieren.

Schwerpunkte unserer Angebote sind:

- ✓ Bewegungsbedürfnis/-freude ausleben
- ✓ Experimentieren und Ausprobieren ermöglichen
- ✓ Förderung der Bewegungs- und Handlungskompetenz
- ✓ Sozialkompetenz entwickeln
- ✓ Geborgenheit erfahren
- ✓ Grenzen erfahren und überschreiten
- ✓ Ruhe/Entspannung erleben und zulassen

Uns ist es wichtig, den Kindern einen geschützten Rahmen zu bieten, in dem sie sich austoben, erleben und erfahren können. Mit den Erfahrungen aus Spiel und Bewegung legen sich Ihre Kinder die Basis für lebenslanges Lernen. Unseren „Erlebnisraum“ nutzen wir täglich, um mit folgenden Angeboten die Kinder zu fördern und zu unterstützen:

- ✓ Psychomotorische Fördereinheiten, einzeln oder in Kleingruppen
- ✓ Bewegungs- und Förderangebote für U3-Kinder
- ✓ Erlebnisorientierte Bewegungsangebote
- ✓ Entspannung
- ✓ bewegte Sprachförderung

Eine Erzieherin (als Fachkraft für Psychomotorik weitergebildet und regelmäßig fortgebildet) übernimmt die Planung der „bewegten“ Angebote, in unserem pädagogischen Alltag.

1.6.3. Gesunde Ernährung

Essen und Trinken sind mehr als nur reine Nahrungsaufnahme. Die Atmosphäre, die die Kinder während der Mahlzeiten erleben, beeinflusst ihre Ess- und Ernährungsgewohnheiten ebenso, wie die Fähigkeit zu genießen. Mahlzeiten sind ein kulturelles und soziales Erlebnis mit Ritualen.

Morgens frühstücken die Kinder in ihren Bezugsgruppen. Frühstück wird von einer unserer zwei Köchinnen zubereitet. Dreimal in der Woche erhalten die Kinder ein „Brot-Frühstück“ mit hausgemachtem vollwertigem Brot, selbstgemachter Tomaten-Butter, Frischkäse und selbstgemachter Schokocreme. Einmal die Woche wird das Frühstück dann mit Fleischwurst und Käse erweitert, die vom ortsansässigen Metzger stammen. Auch regionales Obst und Gemüse wird dazu täglich angeboten. An den anderen Tagen gibt es Haferflocken, Rosinen, Sonnenblumenkerne, an einem Tag auch Schoko Balls. Dazu gibt es frische Vollmilch und Naturjoghurt. Während des Frühstücks besprechen wir spielerisch, die Vorteile gesunder Lebensmittel.

Das Mittagessen wird ebenfalls jeden Tag frisch von unseren beiden Köchinnen zubereitet. Bei der Auswahl der Lebensmittel achten wir besonders auf regionale, saisonale und soweit mögliche Bio-Ware. Einmal in der Woche steht Fleisch und/ oder Fisch auf der Speisekarte. Zudem ist das Mittagessen auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet und enthält viel Gemüse und Salat. Die Kinder essen auch hier wieder innerhalb ihrer festen Bezugsgruppen. Die Mitarbeiter nehmen am Essen teil und sorgen für eine "familienähnliche" Essenssituation.

Alle Kinder wünschen sich einen guten Appetit und der Reihe nach dürfen die Kinder aus verschiedenen Essenssprüchen wählen. Es gelten Regeln am Esstisch, die die Kinder lernen und einhalten. Zur Förderung der Selbstständigkeit dürfen sich die Kinder Ihr Essen beim Mittagessen selbst nehmen. Dadurch lernen Sie auch, wie groß der Hunger ist und wann das Sättigungsgefühl eintritt.

Die Lebensmittel werden innerhalb hauswirtschaftlicher Angebote regelmäßig thematisiert und besprochen. Zum Teil sogar selbst hergestellt (Nudeln, Tomatenbutter, Plätzchen etc.). Dadurch erhalten die Kinder eine wertschätzende Haltung gegenüber Nahrungsmitteln und ein gesundes Bewusstsein für die unterschiedlichen Lebensmittel.

Nachmittags schließen wir den Tag mit einem gemeinsamen Obst- und Gemüsepicknick. Dazu kommen nochmal alle Strolche-Kinder zusammen. Die ErzieherInnen nutzen die Zeit dazu, um mit den Kindern den Tag zu resümieren und den Abschied vom heutigen Tag einzuläuten.

Kuchen und Süßigkeiten werden nur zu Geburtstagen oder an Feiern angeboten.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder das Essen in der Gemeinschaft als Tagesritual genießen können.

1.6.4. Naturpädagogik

Fest in den Wochenplan integriert und frei nach unserem Motto „Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung“ haben die Kinder unserer KiTa die Möglichkeit jederzeit das Außengelände zu erkunden. Hier gibt es vieles zu erleben und zu entdecken. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. So wird die Natur spielerisch entdeckt. Es darf gerannt, geklettert und geschrien werden. Besonders die Bewegungsmöglichkeiten sind nahezu unbegrenzt: Rennen und springen, wippen und balancieren, fahren mit Fahrzeugen, schieben von Schubkarren.

Auch an unseren regelmäßigen Waldtagen erfahren die Kinder viel Wissenswertes über den Lebensraum Wald mit seiner Tier- und Pflanzenvielfalt. Ihre Neugierde und ihr Interesse werden geweckt und so erleben die Kinder den Wald als spannenden aber auch als geschützten Ort, mit dem man auch sorgsam umgehen sollte.

1.6.5. Vorschulkonzept

Das Konzept der Vorschulgruppe beruht vor allem auf dem Prinzip der Partizipation, der Selbstbestimmtheit und der Selbstständigkeit. Das Ziel des letzten Kitajahres ist es, starke, selbstbewusste und selbstbestimmte Kinder in die Schule zu entlassen. Kinder, die ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen und sich für deren Erhaltung stark machen, die zu ihren Entscheidungen stehen und so gefestigt sind, dass dem Lernen in der Schule nichts mehr im Wege steht.

Wir haben uns bewusst gegen ein klassisches und festes Vorschulprogramm entschieden, das verpflichtende Arbeitsblätter oder lernende Aspekte im schulischen Sinne beinhaltet. Durch das Treffen von eigenen Entscheidungen und dem Übernehmen von täglich anfallenden Aufgaben (Tische decken und wischen, Blumen gießen, Morgenkreis vorbereiten etc.), übernehmen die Kinder aktiv Verantwortung im Gruppenalltag. Im gemeinsamen erarbeiten von Themenbezogenen Projekten, lernen die Kinder für das gesamte Leben. Sie erweitern ihr Allgemeinwissen und entwickeln innere Stärke, die Grundlage für das Lernen in der Schule. Natürlich darf jedes Kind an Arbeitsblättern arbeiten. Dazu steht jedem eine eigene Mappe zur Verfügung. Wieviel und wann darin gearbeitet wird, entscheidet jedes Kind individuell. Nach Beendigung eines Arbeitsblattes kann das Folgende erfragt werden. Uns ist es wichtig, dass die Kinder in der Kita Zeit ohne Druck lernen können. So erlernen sie z.B. das Ausschneiden oder eine korrekte Stifthaltung nicht durch das Aufmerksam machen auf das „Defizit“, sondern durch die Verknüpfung von Fähigkeiten, z.B. durch Angebote innerhalb von Projekten. Ihre Fähigkeiten werden, für sie unbewusst gefördert und das Lernen angeregt.

Im Laufe des Jahres verändert sich der Gruppenraum und passt sich den Bedürfnissen der Gruppe an. Ist der Fokus zu Beginn des Jahres auf Rollenspiele zur Gruppenfestigung gelegt (z.B. eine Verkleidungsecke), liegt der Fokus zur Mitte des Jahres auf Strategie und Kartenspielen, die die Kinder herausfordern und sie darin üben, Handlungsmuster zu erstellen, mal als Team und mal gegeneinander zu spielen. Gegen Ende des Jahres liegt der Schwerpunkt dann auf einer Lernwerkstatt, die den Kindern die Möglichkeit bietet sich spielerisch mit der Materie des Schreibens und Rechnens auseinander zu setzen. So wird die Gruppe umfunktioniert und bietet den Kindern z.B. an:

- Verschiedene Papiere (liniert, kariert etc.)
- Stifte in verschiedenen Farben
- Zahlen und Buchstaben aus Holz

- Rechenschieber und Taschenrechner
- Bebilderte Plakate von Buchstaben und Zahlen

Wir Erzieher halten die Angebote flexibel und achten genau auf die Bedürfnisse und Ansprüche der Gruppe. So entwickelt sich der Gruppenraum zum „3. Erzieher“.

Von Beginn an begleitet die Fühse „der kleine Drache Kokosnuss“. Das Vorlesen der Bücher ist ein fester Bestandteil des täglichen Morgenkreises. Thematisch orientieren wir uns hier an den Interessen der Gruppe. So treffen wir eine Vorentscheidung zu einem bestimmten Themenblock, und die Gruppe stimmt im Morgenkreis ab, welches Buch wir als nächstes lesen. Jedes Buch begleiten wir durch themenbezogene Projektarbeit. Ist das Überthema also „Weltreise“, reisen wir mit Kokosnuss nach Ägypten, erforschen die Pyramiden und Mumien, erfahren etwas über die Maya und ihre Tempel oder lernen die Eigenarten der verschiedenen Länder Europas kennen. Durch das Mitschreiben von Gesprächsrunden, dem gemeinsamen Heraussuchen von Fotos aus dem Internet oder dem zur Verfügung stellen von Fachliteratur, haben die Kinder die Möglichkeit in ihrem aktuellen Thema zu versinken, sich kreativ damit auseinander zu setzen und den Gruppenraum so zu verwandeln. Durch das Erschaffen eines eigenen und individuellen Gruppenraumes, entsteht bei jedem Kind eine tiefe Wertschätzung und Verbundenheit mit diesem. Zusätzlich dazu ist ein Plüsch Kokosnuss festes Gruppenmitglied und darf an den Wochenenden mit zu einem Kind nach Hause. In einer großen Sammelmappe können dann gemeinsame Erlebnisse dokumentiert und im Morgenkreis gezeigt werden.

Im Morgenkreis werden die ersten Vorbereitungen auf die Schulzeit deutlich. Die Kinder lernen konzentriert und ruhig zu sitzen, Geschichten und Erzähltes zu reflektieren und sich ganzheitlich mit verschiedenen Themen auseinander zu setzen und zu betrachten. Sie lernen, dass eine Geschichte nicht mit dem Vorlesen beendet ist, sondern vielschichtiger ist und Parallelen zu Alltäglichem gezogen werden können.

Zudem wird in jedem Morgenkreis der Tag durchgesprochen, Dienste für die Woche verteilt und das genaue Datum ermittelt und im Kalender festgehalten.

Die Kinder trainieren ihre Konfliktkompetenz in dem sie Auseinandersetzungen schrittweise alleine klären. So nimmt unsere aktive Hilfestellung individuell ab, während die Kinder immer selbstständiger Lösungsprozesse erarbeiten in denen wir als passive Unterstützer in der Nähe sind. Nach den Weihnachtsferien wird dieses Lernen durch eine wöchentliche Wing Tsun Einheit (6x) durch einen externen Trainer gefestigt. Hier üben die Kinder wie sie sich verhalten, damit Konflikte gar nicht erst entstehen und falls doch, wie wichtig Gestik, Mimik und Sprache sind um zu einer Lösung zu kommen und wie sie sich aktiv wehren können ohne selber zum „Täter“ zu werden. Durch Rollenspiele und Übungen wird erlernt, wie man sich gegenüber Fremden verhält, wenn man alleine unterwegs ist und woran man überhaupt erkennt, ob jemand nett ist oder nicht.

Besondere Freiheiten, wie das Alleine spielen in bestimmten Räumen oder im Außenbereich, erarbeiten sich die Vorschulkinder im Laufe des Jahres. Durch das Einhalten von Absprachen, Zuverlässigkeit und dem für sich selbst Einstehen wird erlernt, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen. Jedes Kind ist so alleine für seine gewonnenen Freiheiten zuständig. Durch das nicht Einhalten von Absprachen oder Unzuverlässigkeit, wird der Radius der individuellen Freiheiten eingeschränkt und muss sich wieder „erarbeitet“ werden. Schrittweise begeben die Kinder sich so in eine Ablösungsphase, die die Transition zum Schulkind einleitet.

Unterstützend sind hier Offenheit und Gespräche im Alltag oder im Morgenkreis, die die Fragen und Wünsche aber auch die Sorgen und Ängste auffangen, die der Übergang mit sich bringt. Zudem hospitieren die Vorschulkinder einmal in der OGS, um eine erste Vertrautheit zu dem neuen Ort auszubauen. Die Hospitation findet im Gruppenrahmen mit den Erziehern

statt und wird im Vorfeld mit den Kindern erarbeitet. Im laufenden Schulalltag ist eine Hospitation aus organisatorischen Gründen seitens der Schule nicht möglich.

Das gesamte Jahr hindurch ist die Gruppe in die Planung und den Ablauf aller Aktivitäten und Exkursionen involviert. Diese sind immer ressourcenorientiert, d.h. die Angebote richten sich nach den persönlichen Stärken und Potenzialen der Gruppe.

Feste Ausflüge und Termine im Laufe des letzten Kitajahres sind:

- Fußgängerpass
- Laternenwerkstatt
- Adventsnachmittag
- Besuch der OGS Immekeppel
- Themenbezogener Ausflug (z.B. zum Kölner Dom, Museen etc.)
- Schultüten basteln
- Abschlussfeier
- Wing-Tsun

Wir streben eine intensive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema an. Dieses wird untermalt durch Gesprächsrunden, kreative Darstellung z.B. durch einen Stadtplan mit Fotos der Kinder und Markierung der jeweiligen Adresse zum Thema Fußgängerpass, dem Entwerfen von individuellen Laternen in einer Laternenwerkstatt oder durch die Unterstützung von Fachliteratur zum jeweiligen Thema.

Im Gruppenalltag heißt es zu entscheiden, welches Ausflugsziel ziehe ich vor? Welches Buch lesen wir im Morgenkreis? Benutze ich eine Trinkflasche von zu Hause oder einen Becher aus der Kita? Wie soll unsere Abschlussfeier ablaufen? Wie und wo möchte ich die Freispielzeit verbringen? Brauche ich heute Matschkleidung oder nicht? Und kann ich die Konsequenzen für meine Entscheidung tragen? Von außen erscheinen diese kleinen Entscheidungen banal, doch tragen diese maßgeblich dazu bei, sich individuell zu entwickeln, Eigeninitiative zu zeigen und die Kinder fühlen sich mit ihren Bedürfnissen und Anregungen ernst genommen. Vielleicht aber auch mal eine Entscheidung mit zu tragen, die die Gruppe getroffen hat. Auch die Planung der Abschlussfeier wird mit den Kindern partizipatorisch erarbeitet. Im späten Frühjahr baut sich das Thema langsam auf und in Gesprächen, beiläufig oder gezielt, fordern wir die Kinder auf, sich gedanklich damit auseinander zu setzen, was genau sie sich für ihre Abschlussfeier wünschen. Finanziell und organisatorisch müssen wir Erzieher einen Rahmen stecken. Weitere Entscheidungen treffen weder wir noch die Eltern, diese Aufgabe obliegt allein den Kindern, da es ihr besonderer Tag werden soll. In Gesprächskreisen werden die Ideen vorgestellt, besprochen und schließlich abgestimmt. Letztendlich versuchen wir den Tag so zu gestalten, dass jedes einzelne Kind am Ende sagen kann, dass ihm seine Abschlussfeier in großartiger Erinnerung bleiben wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das letzte Kita Jahr für uns besonders wichtig ist, dass jedes Kind individuell betrachtet wird. Durch die Partizipation und das ernst nehmen von Anregungen und Ideen der Gruppe, findet jedes Kind sich in Planungen und Aktivitäten wieder, kommt zu seinem Recht und wirkt aktiv mit. Die Kinder lernen andere Meinungen kennen und akzeptieren, üben sich darin sich durchzusetzen, aber ebenso auch einzustecken, und dass das Eine nicht notwendigerweise schlechter ist als das Andere. So entwickeln sie ein Sozial- und Gruppegefüge, dass sie gemeinsam, aber ebenso alleine, erarbeiten und aufrechterhalten. Sie gehen die ersten komplett selbstständigen Schritte und

bereiten sich so nicht nur kognitiv, sondern auch emotional auf den Schulalltag vor, in dem sie spielerisch, alltagsnah und unbewusst- bewusst lernen.

1.7. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- **Förderung der Selbstständigkeit**
Die Kinder können sich durch **ERFAHRUNG** Wissen aneignen. Sie müssen lernen, nach Abwägen ihrer und anderer Interessen, Entscheidungen zu treffen. Die Kinder sollen in möglichst vielen Lebensbereichen zurechtkommen. Sie sollen Fähigkeiten entwickeln, die sie unabhängiger von anderen Menschen machen. Dazu gehört auch, dass sie entscheiden, wann und von wem sie sich Hilfe holen.
- **Förderung des Sozialverhaltens**
Die Interessen von anderen Kindern werden akzeptiert. Sie müssen die Bedeutung und Notwendigkeit von Freundschaften und Beziehungen für die Gestaltung ihres Lebens erfahren und Gestaltungsmöglichkeiten kennenlernen und ausprobieren. Die Kinder lernen, dass sie für ein selbstbestimmtes Leben auch die Unterstützung anderer Menschen brauchen. Das Zusammenleben von Menschen erfordert Regeln, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen, die aber auch jederzeit veränderbar bleiben.
- **Selbstwertgefühl und Selbstsicherheit**
Die Kinder können selbstbewusst ihren Kindergartenalltag gestalten (Raumgestaltung, Aktivitäten etc.). Sie lernen ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen, ihre eigenen Produkte selbst zum Maßstab zu machen und die Beurteilung anderer mit einzubeziehen. So lernen die Kinder, ihre eigenen Fähigkeiten angemessen einzuschätzen.
- **Förderung der Kritikfähigkeit**
Die Kinder lernen eigene Standpunkte zu entwickeln und zu vertreten. Dazu gehört auch, "Nein" sagen zu können. Die Kinder gehen mit Konflikten um, um sie als Bestandteil von Beziehungen zu erfahren und um angemessene Lösungsstrategien zu entwickeln. So erfahren die Kinder die Notwendigkeit von Kritik und Anerkennung.
- **Förderung der Kreativität**
Die Kinder sind neugierig und sollen es auch bleiben. Die Kinder können ihre Umgebung mit allen Dingen und Menschen umfassend wahrnehmen. Dazu müssen sie unterschiedliche Formen kennenlernen um sich auszudrücken und mitzuteilen (Malen, Bewegung, Gestalten etc.). Dinge, Gegenstände und Produkte können bestimmte Funktionen haben; Dinge können von Kindern umfunktioniert werden.
- **Förderung der sozialen Kompetenz**
Die Kinder übernehmen für sich und andere Kinder Verantwortung. Konkurrenz zwischen einzelnen Kindern und Kindergruppen wird abgebaut bzw. verhindert. Die Kinder stehen für ihr eigenes Handeln ein, erkennen und tragen die Konsequenzen des eigenen Verhaltens.

➤ **Förderung der Lernbereitschaft**

Kinder müssen neugierig sein und es auch bleiben. Diese Neugierde ist der entscheidende Antrieb, sich Neues anzueignen, seien es Fähigkeiten, Wissen oder Fertigkeiten.

Diese Ziele lassen sich nicht isoliert erreichen, sondern gehen ineinander über und müssen in der Gesamtheit gesehen werden. Unser Ziel ist es, auf möglichst vielseitige Weise eine ganzheitliche, elementare Förderung zu bieten.

2. Bildung und Förderung als Teil des pädagogischen Auftrags

Der Situationsansatz ist die Grundlage unserer Arbeit und Basis unseres pädagogischen Handelns. Die Kinder lernen ganzheitlich im Sinnzusammenhang. Diesem Lernen geht immer eine Situation voraus, die für das Kind bedeutsam ist. Unsere Räume sind Bildungsbegleiter und laden die Kinder ein, neugierig und eigeninitiativ kreativ zu sein. Eine weitere Grundlage unserer Pädagogik ist die teiloffene Arbeit. Sie bietet den Kindern die Möglichkeit, gruppenübergreifende Themen, Angebote und Spielsituationen wahrzunehmen und Freundschaften zu knüpfen.

2.1. Unser Verständnis von Bildung

„Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“ Konfuzius

Wir definieren Bildung im frühkindlichen Alter als sozialen, ganzheitlichen Prozess, denn in der Regel lernen Kinder in einer konkreten sozialen Situation, in der Interaktion mit anderen Kindern, mit Erziehern, Eltern und anderen Erwachsenen. In diesem Sinne verstanden, verlangt Bildung aktive Beteiligung aller in das Bildungsgeschehen Einbezogenen, also der Kinder wie der Erwachsenen, und sie findet im partnerschaftlichen Zusammenwirken dieser Beteiligten statt.

2.2. Grundsätze der Bildung und Förderung

Für ein nachhaltiges Lernen benötigen Kinder freie Angebote und Anregungen. Diese lassen sich in den folgenden Grundsätzen der Bildung und Förderung beschreiben:

2.2.1. Elternpartnerschaft

Eine vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Kita ist unabdingbare Basis einer pädagogischen Arbeit am Kind. In der Kindergartenarbeit werden die Kompetenzen der Erzieher/innen sowie die Kompetenzen der Eltern in die pädagogische Arbeit mit einbezogen, so dass eine konstruktive und optimale Koordination der beiden Lebenswelten des Kindes möglich wird.

Die Eltern sind somit unsere wichtigsten Kooperationspartner. Dafür schaffen wir, als Grundlagen der Erziehungspartnerschaft mit unseren Eltern, im Alltag eine vertrauensvolle,

offene Atmosphäre mit gegenseitiger Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung und ermöglichen einen kontinuierlichen Austausch. Konstruktive Klärung von Meinungsverschiedenheiten, unterschiedliche Anforderungen, Bewältigung von Konflikten und Krisen gehören ebenfalls dazu.

2.2.2. Bildungsvereinbarung

Unsere Kindertagesstätte ist, genau wie die Schule, eine Bildungseinrichtung. Das Land NRW hat den Bildungsauftrag durch das Kinderbildungsgesetz (Kibiz) klar definiert und festgelegt (einzusehen unter www.kibiz.nrw.de). Altersentsprechend lernen Kinder durch „das Spielen“ elementare Fertigkeiten für ihr weiteres Leben. Dies geschieht auf allen Ebenen: Fein- und Grobmotorik, Sozialverhalten, Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und im kognitiven Bereich. Das soziale Umfeld und die Möglichkeiten zu agieren und reagieren werden erheblich erweitert. Dieses Lernen wird von uns Erzieherinnen vielfältig unterstützt und gefördert. Wir bieten dem Kind ein anregendes und die Neugier weckendes Umfeld und unterstützen es mit Anleitung und Hilfestellung. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihren Interessen, Neigungen und Fähigkeiten entsprechend, eigene Erfahrungen zu machen und selbstständig zu handeln. Dies gelingt am besten innerhalb eines Umfeldes, in dem sich die Kinder sicher und geborgen fühlen. Der Weg des Kindes wird von uns durch eine altersgerechte Bildungsdokumentation während der gesamten KiTa-Zeit festgehalten und zum Ende an sie weitergegeben. Während der KiTa-Zeit haben sie jederzeit die Möglichkeit, diese Dokumentation einzusehen.

2.2.3. Bildungsbereiche

Für ein nachhaltiges Lernen benötigen Kinder freie Angebote und Anregungen. Diese lassen sich in den folgenden Grundsätzen der Bildung und Förderung beschreiben:

➤ **Bewegung**

Wir fördern die natürliche Bewegungsfreude und Bewegungsfähigkeit der Kinder und berücksichtigen dabei die altersentsprechenden Fähigkeiten der Kinder. Die Förderung motorischer Fähigkeiten der Kinder ist eine grundlegende Voraussetzung für sprachliche, soziale und kognitive Entwicklung.

Kinder haben Freude am Laufen, Springen, Klettern und hüpfen. Sie lernen dabei ihren Körper, ihre Empfindungen und Grenzen kennen. Unsere Kinder sollen ihre Freude an der Bewegung ausleben dürfen und diese als Teil ihres Erlebens verinnerlichen. Über die Bewegung machen die Kinder Erfahrungen mit ihrem eigenen Körper, ihrem ICH und erschließen sich unter Einbindung aller Sinne ihre Umwelt. Was besonders durch spezielle Bewegungsangebote einer Erzieherin (mit einer Psychomotorik Weiterbildung) gefördert wird.

Bei uns finden die Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und ein sicheres, bewegungsfreundliches Umfeld vor und werden ganzheitlich in ihren Bildungsprozessen gefördert. Bewegungssicherheit gibt den Kindern Selbstbewusstsein und sie lernen sich selbst und ihre Fähigkeiten einzuschätzen.

Die Kinder erweitern ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in allen Aktivitäten, wie Laufen, Krabbeln, Springen usw. Die Förderung der feinmotorischen Fertigkeiten, wie Schneiden, Sägen, Basteln, Schrauben und der Umgang mit Malutensilien, wie Pinsel und Stiften gehören ebenfalls in die pädagogische Arbeit.

Durch unser Konzept der „Teiloffenen Arbeit“ können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsbedürfnis nachkommen, indem ihnen alle Räume zur Verfügung stehen und sie überall bewegungsförderliche Materialien vorfinden. Bei allen Bewegungserlebnissen stehen die Eigenaktivität der Kinder und das freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund. Freie und angeleitete Bewegungsangebote werden auf die unterschiedlichen Altersgruppen ausgerichtet und sind nach den Möglichkeiten des einzelnen Kindes differenziert.

➤ **Gesundheitsbildung**

Uns geht es um eine ganzheitliche und präventive Gesundheitsbildung die neben der Stärkung des Selbstbewusstseins, der Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und Lebenskompetenz, eine Befähigung der Kinder beinhaltet, für den eigenen Körper Verantwortung zu übernehmen. Unsere Mitarbeiterinnen achten das Bedürfnis der Kinder nach Nähe und Distanz. Sie halten Rückzugsmöglichkeiten und Erholungszonen für die Kinder bereit. Dem Erwerb von Routinetätigkeiten, wie Händewaschen und die Körperhygiene messen wir eine besondere Bedeutung bei. In täglich gleichen Abläufen sollen sich Gewohnheiten, sowie motorische Fertigkeiten entwickeln und festigen. Die Kinder lernen in Beziehungen. So sind sich alle Mitarbeiterinnen bewusst, welche besondere Bedeutung das Vorbild der Erzieherin in der Kita hat. Es ist selbstverständlich, dass die Kinder die Möglichkeit haben, jeden Morgen in einer entspannten ruhigen Atmosphäre zu frühstücken. Auch durch die regelmäßig hauswirtschaftlichen Angebote werden den Kindern immer wieder neue Sinnes- und Geschmackserfahrungen vermittelt. Die Mitarbeiterinnen essen gemeinsam mit den Kindern, lassen sie dabei weitgehend alleine agieren, motivieren sie zur eigenständigen Handhabung des Bestecks und leben Tischsitten vor. Alle Kinder sind über Mittag in der Kita anwesend und nehmen an der Mittagsmahlzeit teil.

➤ **Bildungsbereich Sprache und Kommunikation**

Der Bildungsbereich Sprache ist einer der bedeutendsten Bereiche. Die Kinder gebrauchen verbale und nonverbale Sprache, um Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken und sich mit anderen auszutauschen. Der Erwerb der Sprache ist abhängig von den Sprachreizen, die den Kindern geboten werden, ebenso von Sprachvorbildern, die das Kind umgeben und der Sprachfreude, die ein Kind entwickelt hat. In unserer Einrichtung soll den Kindern im Alltag spielerisch die Freude am Sprechen, sich mitzuteilen, Ansichten und Meinungen darzustellen, vermittelt werden. Dies geschieht durch Bilderbücher, Lieder, Reime, Gedichte, Geschichten, Erzählkreise, Bildbetrachtungen und beim freien Spielen.

➤ **Bildungsbereich soziale, kulturelle und interkulturelle Kompetenz**

Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses. Kinder erkunden eigenständig ihre Umgebung und suchen nach Antworten für ihre Fragen. Wir Erwachsenen begleiten und beobachten diese Erkundungen, geben den Kindern Sicherheit und leisten Hilfestellung und Unterstützung. Hierdurch entwickeln Kinder Selbstvertrauen und eine Vorstellung der eigenen Identität. Die momentane und auch zukünftige Situation in unserer Gesellschaft zeichnet sich durch immer intensiveres Miteinander von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten ab. Kinder besuchen andere Länder und spielen mit Kindern, deren Sprache sie erst einmal nicht verstehen. Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen mit unterschiedlichen

Sitten und Gebräuchen bringt manchmal Unsicherheiten mit sich, gleichzeitig macht es unser Leben bunter und reicher. Friedliches Zusammenleben ermöglichen, Verständnis schaffen und die Vielfalt der Kulturen nutzen und gestalten, das stellt für uns eine wichtige Aufgabe der Kita-Erziehung dar. Die Integration von Kindern und Familien aus anderen Herkunftsländern ist sehr wichtig. Ihre unterschiedlichen Kulturen/ Sprachen etc. stellen eine Bereicherung des Kindergartenalltags dar. Wir achten jede Familie mit ihrem kulturellen und religiösen Hintergrund.

Alle Bildungsbereiche stehen in einer Wechselwirkung zueinander. Sie sind zentrale Lernfelder, die den Kindern Orientierungspunkte bieten. Sie tragen dazu bei, dass Kinder, neben der Vermittlung von Wissen, in die Lage versetzt werden, Belastungen, Veränderungen und Krisen bewältigen zu können.

2.3. Sprachförderung

Die Sprache ist ein wichtiger Schlüssel zur Welt. Mit ihr kann Ihr Kind seine Wünsche, seine Gefühle und seine Bedürfnisse äußern. Sprache macht es möglich sich mitzuteilen, aber auch den anderen zu verstehen. Uns liegt viel daran, das Kind durch ein breites Angebot für die vielfältige Welt der Sprache zu begeistern.

Wir nehmen uns in Gesprächs – und Erzählkreisen viel Zeit und Geduld zum Zuhören und um Fragen zu beantworten. Dabei achten wir darauf, dass Grammatik und Satzstellung Schritt für Schritt fehlerfrei werden. Durch Vorlesen, Bilderbücher, Gedichte, Reime und Rollenspiele entdecken die Kinder bei uns viele neue Themenbereiche und lernen neue Wörter und Begriffe kennen.

2.4. Vorschulpädagogik

Unter dem Begriff Vorschule versteht man den Zeitraum vom Eintritt in den Kindergarten bis zu dem Zeitpunkt, an dem der Wechsel in die Schule ansteht. Dementsprechend stellt unser pädagogisches Konzept die Begleitung und die Förderung jedes einzelnen Kindes dar, um sie im Laufe der Zeit, die sie bei uns verbringen, bestmöglich auf die Schule vorzubereiten. Hierbei durchlaufen die Kinder verschiedene Altersstationen im Kindergarten. Hierzu zählen die verschiedenen, altersgestaffelten Gruppen, Mäuse, Bären und Füchse. Es wird darauf geachtet, dass den Kindern verschiedene Lernorte zur Verfügung gestellt werden, damit die Kinder entsprechend ihren Neigungen, Kompetenzen erlangen können, die ihnen dabei helfen, mit Begeisterung Neues zu lernen.

Konkret heißt das, dass die Kinder bei uns üblicherweise in der Mäusegruppe, bei einer Gruppengröße von i.d.R. 12 Kindern, starten. Dort finden sie ein geschütztes Umfeld vor, in dem sie Vertrauen, Sicherheit und Zugehörigkeit vermittelt bekommen. So können sie gestärkt nach und nach weitere Räume entdecken und so Fähigkeit zur Exploration erlangen. Ab einem Alter von ca. drei Jahren wechseln die Kinder in die Bärengruppe über. Mit einer Gruppengröße von bis zu 20 Kindern können dort verschiedene Sozialkompetenzen erlangt werden. Außerdem werden ihre Fähigkeiten zur Exploration weiter ausgebaut. So können sie in Absprache mit den „Gruppenerziehern“ selbstständig entscheiden, welchen Bereich des Kindergartens sie erkunden möchten (Kreativraum, Erlebnisraum, Fuchsbau, u.a.).

Das letzte Kita-Jahr verbringen die Kinder als Füchse, die unsere Vorschulgruppe darstellen. Diese hat eine Gruppengröße von bis zu 13 Kindern. Hier wird noch einmal gezielt darauf geachtet, in welchen Bereichen noch Kompetenzen erworben werden können und in wie weit man die Kinder anregen kann, diese zu erlangen. Schwerpunkt in der Arbeit in dieser Gruppe ist, die Kinder emotional und sozial zu stärken. Dazu gehört auch, den Kindern die Möglichkeit zu geben, eigenständig mit Konflikten umzugehen. Auch hierbei ist es wichtig eine begleitende Rolle einzunehmen, ohne zu viel vorzugeben.

Durch diese freie, aufeinander aufbauende Förderung, entwickeln sich die Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten, die in der Lage sind, sich Problemen zu stellen und Lösungsansätze selbstständig zu erarbeiten. So können sie den unterschiedlichen Anforderungen der Schule mit der nötigen Selbstsicherheit begegnen.

Zum Abschluss der Kindergartenzeit gibt es einen Abschiedsausflug und ein Abschiedsfest, dessen Thema die vorherrschenden Interessen der Füchse aufgreift, um einen bewussteren Zusammenhang herzustellen und auch die Motivation zur Mithilfe zu fördern. Denn nur ein begeistertes Kind ist auch engagiert. (s. auch Punkt 1.6.5.)

2.5. Bildungsdokumentation

Bildungsdokumentationen sind gesetzlich vorgeschrieben. Bei unserer Art der Dokumentation arbeiten wir, die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Einrichtung, gemeinsam mit den Kindern an ihrer eigenen Entwicklungsdokumentation. So beobachten und dokumentieren wir in regelmäßigen Abständen die Entwicklung der Kinder und werten diese in Anlehnung im Hinblick auf die unterschiedlichen Lerndispositionen (interessiert sein, engagiert sein, standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten, sich ausdrücken und mitteilen, an einer Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen) aus.

➤ Lerngeschichten

Lerngeschichten sind für uns eine Methode zum Überprüfen oder Feststellen von Lernprozessen bei Kindern. Lerngeschichten sind eine besondere Art der Beurteilung, da sie nicht auf standardisierten Methoden des Messens von Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder beruhen, sondern sich mit den individuellen Lernerfahrungen jedes einzelnen Kindes beschäftigen. Diese Lerngeschichten sind Teil unserer Portfolios.

3. Inklusion

3.1. Definition des Begriffs „Inklusion“:

„Inklusion hat die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben zum Ziel, und zwar unabhängig von individuellen und Gruppenmerkmalen wie Alter, Geschlecht, körperlicher Verfasstheit, ethischer Herkunft, kultureller, sozialer und sozio-ökonomischer Zugehörigkeit, Religion, Gesundheitszustand usw. Inklusion erkennt die Unterschiedlichkeit aller Menschen vorbehaltlos an und zielt darauf, das gesellschaftliche Zusammenleben und die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass jede/r gleichberechtigt teilnehmen kann. Zudem ist sie sensibel für Diskriminierungen und Ausgrenzungen aller Art und wirkt diesen bewusst entgegen.“

3.2. Rechtliche Grundlagen der Inklusion

Zunehmend öffnen sich Kindertageseinrichtungen und nehmen Kinder mit unterschiedlichen gesundheitlichen Verfassungen sowie kulturellen und sozialen Hintergründen auf. Die rechtliche Grundlage dafür ist unter anderem im **deutschen Sozialgesetzbuch (SGB) VIII** verankert:

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

(4) Für die Erfüllung des Förderungsauftrags nach Absatz 3 sollen geeignete Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege weiterentwickelt werden. Das Nähere regelt das Landesrecht.

Darüber hinaus haben sich alle Länder, die die **UN-Behindertenkonvention** unterzeichnet haben, für ein inklusives Bildungssystem und die Achtung der menschlichen Vielfalt in Artikel 24, Absatz 1 ausgesprochen:

(1) Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives [inklusives] 1 Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen mit dem Ziel, a) die menschlichen Möglichkeiten sowie das Bewusstsein der Würde und das Selbstwertgefühl des Menschen voll zur Entfaltung zu bringen und die Achtung vor den Menschenrechten, den Grundfreiheiten und der menschlichen Vielfalt zu stärken; b) Menschen mit Behinderungen ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre Kreativität sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen zu lassen; c) Menschen mit Behinderungen zur wirklichen Teilhabe an einer freien Gesellschaft zu befähigen.

3.3. Umsetzung von Inklusion in unserer Kita

Zunächst einmal basiert unser Konzept auf dem Gedanken, dass die Kita offen für alle ist. Insofern geht es unserem Team um das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder. Wir lassen uns auch von der Theorie der heterogenen Gruppe leiten, sind also gemäß des Inklusionsgedankens der Auffassung, dass die Menschen verschieden sind und jeder Mensch Kompetenzen und Schwächen hat. Jedes Kind hat individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten, die wir bestmöglich stillen bzw. fördern wollen. Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Bei den „Strolchen“ wird darauf geachtet, jeden Einzelnen mit einzubeziehen und teilhaben zu lassen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes anzuerkennen. Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist und wir bieten den Eltern und Kindern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung.

Auch in unserem Ernährungskonzept findet sich die Berücksichtigung Aller wieder. Denn auch hier orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen der Kinder, beispielsweise aufgrund von Religion, Allergien, dem Alter oder einem bestimmten Förderbedarf.

In unserer sogenannten inklusiven Gemeinschaft wird niemand ausgegrenzt und Unterschiedlichkeit nicht bloß toleriert, sondern als selbstverständlich betrachtet. „Normal“ ist nur, dass alle Menschen unterschiedlich sind und eben auch unterschiedliche Bedürfnisse haben. Jeder einzelne „Strolch“ hat demnach die gleichen Rechte und ist Teil der Gemeinschaft. Wir stellen uns auf die verschiedensten Bedürfnisse ein und berücksichtigen diese in unserem Alltag.

So verstehen wir es eben auch, dass das Lernen mit-, unter- und voneinander eine Stärkung der Kinder in ihrer gesamten Entwicklung bewirkt.

Durch die gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung erfahren die Kinder, dass jeder Mensch individuell ist. Die Kinder wachsen gemeinsam auf und empfinden ihre Vielfältigkeit, ihre eigenen Stärken und Schwächen als selbstverständlich, denn jedes Kind hat aufgrund seiner Einzigartigkeit einen individuellen Förderbedarf.

Wir geben den Kinder Raum für Selbstwirksamkeitserfahrungen und respektieren demnach auch individuelle Formen der Kommunikation. Um den Kindern dies ermöglichen zu können, ist ein pädagogisches Team von Nöten, welches genau diese Punkte unterstützt und fördert. Eine solch uneingeschränkt wertschätzende Haltung begünstigt zudem eine gute Zusammenarbeit im Team.

Eine unerlässliche Rolle für ein gutes Gelingen, spielt hier auch die Zusammenarbeit mit den Eltern und ein Netzwerk aus verschiedenen Institutionen (Frühförderstelle etc.).

Unserem Kita-Team ist es wichtig, Etikettierungen und Ausgrenzungen zu vermeiden. Insofern wird darauf geachtet, dass wir „geschlechtsneutral“ erziehen bzw. die sog. „Gender-Debatte“ im Hinterkopf behalten. Dazu gehört, dass wir folgenden Vorstellungen etc. entgegenwirken wollen: „Nur Jungen spielen Fußball“ oder „Rosa ist was für Mädchen“.

Auch zeigt unsere Kita Respekt und Wertschätzung gegenüber verschiedenen Kulturen und den damit einhergehenden Gewohnheiten. Zum Beispiel dürfen einige Kinder aufgrund ihrer Religion kein Schweinefleisch essen. Deshalb haben wir uns darauf verständigt, beim Mittagessen kein Schweinefleisch anzubieten.

Bei der Umsetzung von Inklusion stößt man stellenweise an seine individuellen, und rahmenbedingte Grenzen. Diese bearbeiten wir mit Hilfe von Fachkräften von außen, durch Kindbesprechungen und Teamgespräche. Wir versuchen, die bestmögliche individuelle Förderung umzusetzen.

4. Unsere Strolche-Kinder

Unsere Strolche-Kinder sind in der Regel zwischen 1-6 Jahren alt. Insgesamt besuchen bis zu 45 Kinder unsere KiTa.

Insgesamt sind 10 Plätze für Kinder unter 3 Jahren vorgesehen. Die restlichen 35 Plätze werden von Kindern im Alter zwischen 3- und 6 Jahren besetzt.

4.1. Anmeldung

Die offizielle Anmeldung erfolgt über das Elternportal Little Bird und über einen

„hausinternen“ Anmeldebogen, den die Eltern nach der Besichtigung unserer Kita erhalten und ausfüllen.

Besonders der persönliche Termin ist wichtig, damit Eltern und Kinder einen ersten Eindruck von unseren Räumen, unserer pädagogischen Arbeit sowie der Besonderheiten einer Elterninitiative erhalten. Für dieses erste Kennenlernen nimmt sich unsere Leitung viel Zeit, um auf alle individuellen Fragen, Sorgen und Wünsche der Eltern und Kinder einzugehen. Daher ist eine telefonische Terminvereinbarung ratsam.

4.2. Auswahlverfahren

Unsere Aufnahmekriterien werden jährlich vom KiTa-Rat festgelegt und jedes Jahr auf Aktualität überprüft. Das sichert eine gewisse Kontinuität- für die Eltern und für uns. Die Aufnahmekriterien können auf unserer Internetseite heruntergeladen werden oder bei der Leitung erfragt werden.

Im Wesentlichen umfassen die Aufnahmekriterien folgende Punkte:

- ✓ Alter des Kindes
- ✓ Gruppenstruktur
- ✓ Geschwisterkind
- ✓ Wohnort

Der KiTa-Rat, bestehend aus je zwei Vertretern des pädagogischen Teams, des Elternrates sowie des Vorstands, kommt vor der Platzvorgabe zusammen und gleicht die Anmeldeliste mit den Aufnahmekriterien ab. Wenn sich alle KiTa-Rat-Mitglieder einig sind, wird nach dem Abgleich eine Rangliste erstellt. Die Zusagen der vergebenen Plätze werden immer am letzten Freitag des Monats Januar (Einigung der Overrather Kitas) an die Eltern herausgeschickt. Absagen werden nicht verschickt. Im Zusage-Schreiben werden die Eltern gebeten, den Kindergarten-Platz bis zu einem vorgegebenen Datum zu bestätigen. Im Anschluss daran erhalten die Eltern eine Mappe, die alle Informationen und Formulare zum Betreuungsvertrag erhält. Zur Abgabe dieser Unterlagen vereinbart die Leitung mit jeder Familie nochmal die Gelegenheit, ein Aufnahmegespräch mit der Leitung zu führen. Einen Elternabend für die neuen Eltern findet ebenfalls jedes Jahr rechtzeitig statt. Hier haben die Eltern bereits Gelegenheit, andere Eltern sowie das pädagogische Fachpersonal kennenzulernen und ggf. Eingewöhnungstermine zu planen.

4.3. Eingewöhnung der Kinder

Unsere Eingewöhnung richtet sich individuell nach den Bedürfnissen der Kinder. Das Grundkonstrukt der Eingewöhnung richtet sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und persönlichen Situation werden die Kinder bei uns aufgenommen und von erfahrenem Fachpersonal individuell eingewöhnt. Liebevoll und geduldig begleiten wir den Übergang vom Elternhaus in unsere Kita und bauen eine vertrauensvolle Erzieher-Eltern-Kind-Beziehung auf. Ganz individuell gestalten wir die Eingewöhnung eines jeden Kindes, unter Berücksichtigung seines Entwicklungstempos.

Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell*

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Kinderkrippe! Spielkreis mit Kindern und Eltern vor Aufnahme!

2. Die dreitägige Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Kita, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt dem Kind aber volle Aufmerksamkeit, d.h. nicht lesen o.ä. und bildet so die sichere Basis. Die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation. (Mitnahme eines Übergangsobjektes). Festlegen der Bezugsperson beim Personal durch Signale des Kindes. Austausch und Absprachen mit den Eltern durch diese Bezugsperson!

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Der Elternteil kommt am vierten Tag (sofern es kein Montag ist, sonst am 5. Tag) mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe (in der Kita).

Variante 1

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von der Erzieherin trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2

Kind protestiert, weint und lässt sich von der Erzieherin auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen. (Erstarrte Körperhaltung)

Aufgrund der hier gezeigten Verhaltensweisen wird entschieden wie die Eingewöhnung weiterhin verläuft. Grundlage ist die Reaktion auf die Trennung vom Elternteil.

4. Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung damit es bei Bedarf geholt werden kann. Das Kind wird nun zunehmend durch die Erzieherin versorgt. Die Eltern begleiten die Situationen beim Füttern, Wickeln, Schlafen legen, je nach Bedarf.

Längere Eingewöhnungszeit

5. + 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zur Erzieherin. Erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnung (2-3 Wochen)

5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt. Wenn möglich, bleibt das Kind in den ersten Wochen nicht ganztags in der Kita. Bei dringender Notwendigkeit erfolgt nun die sukzessive Verlängerung des Tages: Bis Mittag; Mitessen; Mitschlafen etc.; jeweils einige Tage bis zum Ganztags.

* Wichtig: evtl. wird von diesem Einführungsmodell abgewichen, wenn es für das Kind sinnvoll ist, einen anderen Weg zu gehen. Eine individuelle Vorgehensweise sprechen die Erzieherinnen frühzeitig mit den Eltern gemeinsam ab.

Damit der Einstieg im August nicht ganz fremd und neu ist, laden wir die Kinder vorher zu einem Schnuppernachmittag ein.

4.4. Gruppenstrukturen

Wir sind eine pädagogisch dreigruppige Einrichtung. Unsere Gruppen sind altershomogen durch das Bezugsgruppen-System gestaltet. Durch unser gruppenübergreifendes Konzept, haben die Kinder jedoch die Möglichkeit sich innerhalb der Kita-Räumlichkeiten frei zu bewegen. In der Mäusegruppe befinden sich aktuell 12 Kinder im Alter zwischen 1-3 Jahren. In der Bärengruppe sind insgesamt 20 Kinder im Alter von 3-5 Jahren. Unsere Fuchsgruppe beherbergt zurzeit 13 Vorschulkinder im Alter von 5-6 Jahren.

4.5.1. Nestgruppe „Mäuse“

Die Mäusegruppe beherbergt i. d. R. 12 unserer kleinsten Strolche, die von 1 Vollzeit und 2 Teilzeitkräften betreut werden. Der Mäusegruppenraum ist auf die Bedürfnisse der U3 Kinder abgestimmt und es gibt immer wieder Neues und Spannendes zu entdecken und zu erkunden. Für die Kleinsten ist der Gruppenraum der sichere Hafen. Nach einer intensiven Eingewöhnungsphase haben die Mäuse natürlich auch die Möglichkeit, den Gruppenraum zu verlassen und die KiTa in Ihrer Gesamtheit zu entdecken. Hierbei werden Sie zunächst von den Erziehern begleitet.

4.5.2. „Bären“

In der Bärengruppe sind i.d.R. 20 Strolche im Alter von 3-5 Jahren. Sie werden von 2 Vollzeitkräften und zwei Teilzeitkräften betreut.

Auch die Bären dürfen sich nach Absprache frei im Kindergarten bewegen und die anderen Räume nutzen.

4.5.2.1. „Füchse“

Die Fuchsgruppe sind unsere Vorschulkinder. Sie werden von 2 Vollzeitkräften betreut. Auch die Füchse dürfen sich nach Absprache frei im Kindergarten bewegen und die anderen Räume nutzen. Altersbedingt haben die Füchse teilweise die Erlaubnis, auch „unbeobachtet“ ohne ErzieherInnen drinnen oder draußen zu spielen.

4.6. Altersgerechte Umgebung

Die Gruppenräume sind so eingerichtet, dass sich die Kinder des jeweiligen Alters darin wohlfühlen und ihren Ideen und Fantasien im Spiel umsetzen können.

Der Gruppenraum der kleinen Mäuse ist hauptsächlich sensomotorisch ausgestattet. Das heißt, dass die Sinne durch Fühlbretter, Matschtisch, etc. angeregt werden und zum Entdecken einladen. Gleichzeitig wurde natürlich auch das Mobiliar auf die Größe der kleinsten Strolche angepasst. Der Nebenraum dient zum einen als Kuschel- und Entspannungsraum, in dem die Kinder Höhlen bauen, sich in Nestchen kuscheln oder ein Bilderbuch anschauen können. Zum anderen wird der Mäuse-Nebenraum auch gerne als Rollenspielbereich zum Verkleiden, erforschen und ausprobieren benutzt. Nach dem Mittagessen wird der Nebenraum als Schlafraum genutzt.

Angeschlossen an den Gruppenraum ist ein großer Wickelbereich, in dem die tägliche Pflege der Kleinsten einen ungestörten und angenehmen Raum einnehmen kann.

Im Gruppenraum der Bären lädt ein großer Teppich ein zum Bauen, Toben und Spielen. Auf der Hochebene können die Kinder klettern, kuscheln und verstecken. Regelmäßig wird ein Teil der Hochebene durch die Ideen der Kinder zu einem bestimmten Thema umgestaltet. Natürlich stehen auch Brett-, Steck- und Puzzlespiele zur Verfügung. Der Nebenraum der Bärengruppe wird interessenbedingt genutzt und umgewandelt. So hat dieser keine feste Funktion, sondern wird als Mehrzweckraum mal als Spielküche, mal als „Schwimmbad“ oder Autorennstrecke genutzt. In Ruhezeit nach dem Essen wird der Raum zudem als Ruhezone zum Vorlesen oder Hörspielhören genutzt.

Der „Fuchsbau“ unserer Vorschulstrolche fungiert als „3. Erzieher“ und passt sich den Bedürfnissen der Kinder an. Zur Grundausstattung gehört ein Teppich, ein Sofa, Regale und ein Tisch mit Stühlen. Hier werden Projekte erarbeitet und thematisch passende Materialien zur Verfügung gestellt. Zum Bereich der Fuchsgruppe gehört außerdem ein abgetrennter Teil des Flures. Hierzu gehört eine Bauecke und ein Kreativbereich, den die Kinder jederzeit nutzen können.

Allen Kindern steht neben den Gruppenräumen der „Erlebnisraum“ (Turnhalle) und der Kreativraum zur Verfügung.

Das Außengelände ist aufgeteilt in zwei Bereiche. Der Bereich für die Kinder über 3 Jahre („Waldseite“) zeichnet sich dadurch aus, dass die Kinder mit Fahrzeugen fahren, im Sand spielen, an der Matschanlage matschen oder nach Lust und Laune klettern können. Der Bereich für die kleinsten Strolche im Alter zwischen 0-3 Jahren wurde 2016 neu auf der sogenannten „Insel“ hergerichtet. Die Mäuse finden hier eine Holzseisenbahn. Auf dieser können sie klettern und rutschen oder Alltagssituationen nachspielen. Zudem gibt es eine größere Hangrutsche. Ein großer Sandkasten lädt zum Buddeln ein. Die große Wiesenfläche zum Laufen und toben. Zum Ausruhen wurde noch eine Nestschaukel aufgestellt. Natürlich dürfen alle unsere Strolche sich auf dem Außengelände nach Absprache frei bewegen und alle Spielangebote bzw. -Möglichkeiten nutzen.

4. Unser Strolche-Team

Grundsätzlich bestehen in unserem Team ein harmonisches Geben und Nehmen sowie ein kommunikativer Austausch, wodurch sich aus vielen Teilen ein Ganzes ergibt. In unserer Kita wird fähigkeitsorientiert gearbeitet. Unser Team setzt sich aus dynamischen und erfahrenen Mitarbeitern zusammen. An Teamtage und Weiterbildungen bringt sich jeder Mitarbeiter motiviert mit seinen eigenen Fähigkeiten in den Prozess ein.

Das Team wird individuell nach Stärken und Fähigkeiten gefördert und weitergebildet. Dadurch kann sich jedes Teammitglied in der täglichen Arbeit in der eigenen Persönlichkeit entfalten.

Regelmäßige Weiterbildungen, durch die unsere Mitarbeiter die Möglichkeit haben sich weiteres Fachwissen anzueignen, durch Selbsterfahrungen ihre Kompetenzen zu erweitern und dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit den Kindern einfließen zu lassen sind für uns selbstverständlich.

Das Team lebt eine offene Kommunikations- und Kritikfähigkeit und geht damit gerecht und vertrauensvoll um.

Ein gemeinschaftliches und motiviertes Team ist für die Kinder, Eltern und Kollegen sehr wichtig. Durch Teamtage und Supervisionen beschäftigt sich das Team regelmäßig mit diesen Themen.

Für unsere Eltern gestalten wir die tägliche Arbeit mit den Kindern transparent.

5.1. Pädagogische Mitarbeiter

In unserer KiTa sind Erzieher/innen, Heilerziehungspfleger/innen, Kinderpfleger/innen sowie Praktikanten/innen tätig. Zusätzlich begleiten und bilden wir regelmäßig Schüler der Fachschulen für Sozialpädagogik aus.

5.2. Küchenteam

Unser Küchenteam besteht aus zwei hauswirtschaftlichen Mitarbeitern.

5.3. Teamarbeit

Für uns ist die Voraussetzung für eine konstruktive Arbeit im Kindergarten eine Teamarbeit, die sich durch gute Kommunikation und Kooperation, in gegenseitigem Vertrauen und Verantwortlichkeit untereinander auszeichnet. Mit dieser Qualität der Teamarbeit ergibt sich auch die stetige Weiterbildung der Einrichtung. Eine wichtige Grundlage für die Zusammenarbeit im Team ist die wöchentliche stattfindende Teambesprechung am Montagnachmittag. Durch diesen Erfahrungs-, Meinungs- und Informationsaustausch untereinander und die Planung des Kindergartenalltags stellen wir die Grundlage unserer Arbeit im Kindergarten. Außer der großen Teambesprechung mit allen Erzieherinnen finden wöchentlich Gruppenbesprechungen statt. Diese sind notwendig, um sich über die Kinder auszutauschen (Entwicklungsstandgespräche und Dokumentation), die Gruppensituation zu analysieren, Elterngespräche/Entwicklungsstandgespräche vorzubereiten und durchzuführen, den Gruppenalltag zu planen (Aktivitäten, Ausflüge und pädagogische Maßnahmen), die Spielumgebung für Kinder situationsentsprechend und auffordernd zu gestalten, Portfolioarbeit etc.. Um die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit zu erreichen, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil.

6. Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

Richard Schröder Institut für Partizipation und Bildung

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation in unser KiTa ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Auch bedeutet Partizipation für uns gleichermaßen die Zusammenarbeit mit den Eltern oder im Team.

6.1. Partizipation von Kindern

Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung unserer ErzieherInnen. Die Kinder werden als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen, ohne

dass die Grenzen zwischen den Erwachsenen und Kindern verwischt werden. Die Kinder haben bei uns in der Einrichtung das Recht, entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden. In unserer täglichen Arbeit ermöglichen wir es jedem Kind Eigenverantwortung zu übernehmen und auch eigene Aktivitäten zu gestalten soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

Praktische Beispiele, wie wir Partizipation in unserer Einrichtung leben:

- ✓ Morgenkreise
- ✓ für Gespräche, Anliegen und Bedürfnisse der Kinder Zeit zu haben
- ✓ Gruppenregeln gemeinsam besprechen
- ✓ Projekte gemeinsam besprechen und gestalten
- ✓ Geburtstagsfeier gestalten
- ✓ Waldtage
- ✓ Besprechungen vom/beim gemeinsamen Mittagessen
- ✓ situationsorientierte Ausflüge (Bauernhof, Feuerwehr, Polizei, Theater u. a., Fußgängerpass mit dem Bezirkspolizisten), insbesondere für die Vorschulfühse
- ✓

7. Strukturen unserer KiTa

Wie ist unsere Einrichtung aufgebaut? Wo liegt unsere KiTa? Welche Räume gibt es? Wie ist das Außengelände ausgestattet? Wie lauten unsere Öffnungszeiten? Was ist bei den Bring- und Abholzeiten zu beachten? Wie sieht unser Ernährungskonzept aus? Welche Feste feiern wir und wer organisiert diese? Wie sieht überhaupt unser KiTa- Alltag aus? Wer ist unser Träger? Was sind KiTa-Gremien und welche Aufgaben haben diese? Mit wem arbeiten wir zusammen und warum? Warum ist Öffentlichkeitsarbeit wichtig? Auf alle diese Fragen möchten wir im Folgenden eingehen, um so unsere Strukturen zu verdeutlichen.

7.1. Unsere Einrichtung



7.1.1. Lage

Unsere Einrichtung liegt am Ortsrand von Overath – Immekeppel, im Sülztal. Unsere KiTa ist zu Fuß, mit dem Fahrrad, Auto oder dem Bus gut zu erreichen.

Die Kita liegt in einer Nebenstraße und grenzt zu der einen Seite an ein Wald- und Wiesengrundstück, in dem auch die Sülz ihr Flussbett hat. Auf der anderen Seite grenzt die KiTa an die Ortsdurchfahrtsstraße, von der wir aber durch dicke und hohe Hecken noch gut abgeschottet sind.

7.1.2. Raumkonzept

Unser Raumkonzept entspricht den Empfehlungen zum Raumprogramm für Kindertageseinrichtungen des LVR (Landesjugendamt Rheinland).

So haben wir für unsere Mäusegruppe (Nestgruppe mit i.d.R. 12 Kinder unter 3 Jahren) einen Gruppenraum sowie einen Gruppennebenraum. Der Gruppenraum der Kleinsten ist überwiegend sensomotorisch ausgestattet. Tische und Stühle sind auf die Größe der Kinder unter 3 Jahren angepasst. Es gibt verschiedene Bereiche die mit Teppichen ausgelegt sind und sowohl zum Bauen und spielen, als auch zum Bewegen einladen. Neben einer Spielküche, Baumaterialien und einer Puppenecke gibt es auch eine Rutsche. Der direkt an den Gruppenraum angrenzende Nebenraum ist mit einem Teppich ausgelegt und kann auch zusätzlich als Ruheraum genutzt werden. Nach dem Mittagessen wird der Nebenraum zum Schlafraum umfunktioniert. In einem Bettenschrank hat jedes Schlafkind eine eigene Matratze und ein Fach für Bettwäsche/Schlafsäcke. Angepasst an die schlafenden Kinder kann der Raum dann vorbereitet werden.

An die Mäusegruppe grenzt ein Pflege- und Sanitärbereich mit 2 WCs, einer Waschbeckenanlage (mit 4 Wasserhähnen), eine Dusche sowie einen großen Pflegebereich

für unsere Wickelkinder. Dieser Sanitärbereich ist von beiden Gruppenräumen (Mäuse- und Bärengruppe) zugänglich.

Die Bärengruppe (i.d.R. 20 Kinder von 3-5) hat ebenfalls einen Gruppenraum und einen Nebenraum. Der Gruppenraum ist mit einem Teppich ausgestattet, auf dem die Kinder bauen, toben und puzzeln können. An drei Tischen im Gruppenraum können Spiele gespielt werden. Die eingebaute Hochebene in der Bärengruppe dient den Kindern zum Rollenspiel, aber auch zum Klettern und Verstecken. Die einzelnen Stufen der Hochebene sind mit unterschiedlichen Materialien bzw. Fußbodenbelägen beklebt. Der Nebenraum der Bären wird als Mehrzweckraum immer an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Mal liegt der Schwerpunkt beim Rollenspiel und vielen Kostümen, mal dient der Raum als Einkaufsladen oder Rennstrecke für Spielzeugautos. An den Gruppenraum der Bären grenzt ein weiterer Sanitärbereich mit zwei WC's und zwei Waschbecken.

Die Fuchsgruppe (i.d.R. 13 Kinder von 4-6) erstreckt sich über einen kleinen Gruppenraum und einen abgetrennten Bereich des Flures. Der Gruppenraum verfügt über einen Tisch, zwei Teppiche, ein Sofa und verschiedene Regale, die mit Baumaterialien, Spielen und Büchern ausgestattet sind. Im Flur gibt es eine abgetrennte Bauecke und drei Tische, die den Fuchskindern zum Mittagessen zur Verfügung stehen. Ansonsten befinden sich im Flur die Garderoben der Kinder sowie die Elternpostfächer. Vor den Gruppenräumen werden wichtige Informationen und Bilder vom Tag und/oder Ausflüge ausgehangen.

Unsere Turnhalle, mit angrenzendem Geräteraum, wird von unseren Kindern liebevoll „Erlebnisraum“ genannt. Im Erlebnisraum können die Kinder verschiedene Bewegungsangebote wahrnehmen oder auch einfach mal toben und rennen. Eine dicke Turnmatte und mehrere dünne Turnmatten, eine Sprossenwand, Schaumstoffbausteine und Turnbänke stehen den Kindern immer zur Verfügung. Des Weiteren können die Kinder von anderen Turngeräten (z.B. Rollrutsche), nach Absprache mit den Erzieherinnen und unter Aufsicht, Gebrauch machen.

Ein weiterer Raum ist der „Kreativraum“. Dieser ist komplett mit Regalen ausgekleidet die befüllt sind mit den verschiedensten Bastel- und Kreativmaterialien, Papieren, Pappen, verschiedenen Farben, Pinseln etc. Zudem gibt es hier eine Werkbank und Malflächen an den Wänden. Mittig steht ein Tisch mit Stühlen. Der Raum dient vor allem dem kreativen Ausleben der Kinder in Angeboten. Zudem wird er aber auch als weiterer Essensraum für die Bärengruppe genutzt.

Weitere Räume, wie Küche mit Vorratsraum, Personalraum, Leitungsbüro, Personal-WC, Wirtschaftsraum und Abstellräume sind ebenfalls vorhanden.

Alle Räume sind barrierefrei zu erreichen und sehr gut lichtdurchflutet.

7.1.3. Außengelände

Unser Außengelände ist aufgeteilt in einen Bereich für Kinder unter 3 Jahren und einen Bereich für die Kinder ab 3 Jahren. So können die Kinder die Außenspielfläche altersgerecht nutzen und ihrem Alter entsprechender Interessen nachgehen. Zudem steht den Kindern frei zugänglich Sandspielzeug zur Verfügung, das in einer entsprechenden Spielzeugkiste aufbewahrt wird. In einem Gartenhaus werden Kleinmöbel und Dekorationsartikel aufbewahrt, die z.B. nur saisonal genutzt werden.

Auf der „Waldseite“ steht den größeren Strolchen eine Matschanlage zur Verfügung, ein Klettergerüst, ein Sandkasten, ein Spielhaus und ein Weg zum Befahren der heißbegehrten Fahrzeuge. Über den Sandflächen sowie über der Matschanlage sind Sonnensegel als Schattenspender angebracht. Auch hier steht den Kindern eine Kiste mit Sandspielzeugen

zur Verfügung. In einem weiteren Gartenhaus sind Fahrzeuge und größere Spielsachen untergebracht, die nur situativ ausgegeben werden. Ansonsten ist unsere Einrichtung von Bäumen und Sträuchern eingefasst, die zu jeder Jahreszeit als ein natürlicher Schattenspender dienen.

Natürlich sind alle Bereiche des Außengeländes in gewissen Tagesabschnitten von allen Kindern nutzbar.

7.1.4. Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unsere Kita ist montags-freitags von 7.30h- 16.30h geöffnet.

Folgende Betreuungzeiten bieten wir an:

45 Std. Betreuungszeit: 7:30 Uhr - 16:30 Uhr

35 Std. Betreuungszeit mit Mittagessen: 7:30 Uhr - 14:30 Uhr

Die KITA schließt 2 Wochen im Sommer (regulär die letzten zwei Wochen im Juli) und zwischen Weihnachten und Neujahr.

2-4 Tage im Jahr schließt die KITA für sogenannte Teamtage. Diese Tage nutzt das Team um den pädagogischen Alltag zu reflektieren und zu gestalten und das Konzept zu überarbeiten.

7.1.5. Ernährung

Eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung ist uns wichtig!

Das Frühstück wird jeden Tag in der Kita zubereitet. An zwei Tagen gibt es Müsli, an den übrigen drei Tagen Brot mit verschiedenen Aufstrichen und Aufschnitt. Gefrühstückt wird auf Gruppenebene nach dem jeweiligen Morgenkreis gegen 9:15Uhr.

Das Mittagessen wird jeden Tag frisch von unseren beiden Köchinnen zubereitet. Unsere Zutaten erhalten wir von Lebensmittelhändlern aus der Region. Zudem legen wir Wert auf saisonale und Bio-Ware. Das Mittagessen startet für die Mäuse um 11:45 Uhr, die größeren Strolche beginnen um 12:00Uhr. Auch hier wird auf Gruppenebene gegessen. Am „verrückten Freitag“ mischen sich die Bären und Füchse zum Essen. Teilweise kommen auch die größeren Mäusekinder dazu.

Den wöchentlichen Essensplan haben wir im Windfang ausgehängt. Allergene und Zusatzstoffe werden deklariert und sind neben dem Essensplan ausgehängt. Zum Essen wird überwiegend Wasser angeboten, im Winter teilweise auch Tees.

Zur Geburtstagsfeier dürfen gerne Kuchen, Snacks oder Knabbereien mitgebracht werden. Regelmäßig finden hauswirtschaftliche Angebote durch Frau Höller, unsere Hauswirtschaftskraft, statt. Hier werden Plätzchen gebacken, Nudeln selbst gemacht, über die Ernährungspyramide gesprochen und Brot gebacken.

Die Kindertagesstätte bietet den Kindern mittags eine ausgewogene Mischkost an. Wir bemühen uns, die Mahlzeiten mit frischen Salaten, viel Gemüse, Obst und wenig Zucker anzubieten. Für den Alltag bringt jedes Kind eine eigene Trinkflasche mit. Diese kann jederzeit mit neuem Sprudel- oder Leitungswasser aufgefüllt werden.

Das Essen kostet derzeit 65 EUR im Monat.

Familien, die eine der folgenden Leistungen beziehen, können einen Antrag auf Zuschuss (BUT) stellen:

- Leistungen nach SGB II
- Leistungen nach SGB XII
- Leistungen nach dem Wohngeldgesetz und/ oder
- Kinderzuschlag nach dem Bundeskindergeldgesetz

Am Nachmittag gibt es für die Tageskinder um ca. 15:30 Uhr noch ein „Picknick“ mit viel Obst und Gemüse.

7.1.6. Bring- und Abholzeiten

Die Kinder sollen bis spätestens 8:50 Uhr in die Kita gebracht werden. Am Morgen übergeben die Eltern ihre Kinder an der Eingangstüre an die Erzieher und kommen nicht mit in die Kita.

Um 09:00 Uhr findet der Morgenkreis in den Gruppen statt. Da

alle Erzieher zum Morgenkreis in den Gruppen sind, ist die Eingangstüre bis 9:30 Uhr geschlossen. Wir bitten darum, uns zu informieren, wenn ein Kind später kommt und auf die Morgenkreise Rücksicht zu nehmen. Ab 9:30 Uhr können die Kinder dann wieder gebracht werden.

Feste Abholzeiten haben wir nicht. Kinder mit einem Umfang von 35 Stunden müssen bis 14:30 Uhr abgeholt sein. Kinder mit einem 45 Stunden Umfang bis 16:30 Uhr. In der Picknickzeit von 15:30-16:00 Uhr, ist die Eingangstüre verschlossen.

7.1.7. Feste

Im Laufe des Jahres gibt es verschiedene Feierlichkeiten Geburtstage, Ostern und Nikolaus finden im Alltag ohne Eltern statt.

Karneval, Sommerfeste, St. Martin und das Advents-Café finden mit Eltern/Großeltern statt. Alle Feierlichkeiten werden in Elternbriefen, persönlichen Einladungen und Aushängen bekannt gegeben. Die Einladungen werden wir bevorzugt per E-Mail verschicken.

7.1.8. Unser Alltag und Wochenplan

Ein Tag bei den Strolchen

Miteinander leben — Voneinander lernen — Füreinander da sein



- **Begrüßung**
Uns ist es ganz wichtig, dass sich die Kinder, wenn sie in den Kindergarten gebracht werden, durch persönliche Ansprache angenommen und akzeptiert fühlen. So fällt vielen Kindern die Verabschiedung der Eltern nach der Eingewöhnung leichter.
- **Freispiel**
Das Freispiel nimmt den größten Zeitraum des Tages in Anspruch. Während des Freispiels sucht sich das Kind seinen Spielort, Spielpartner und Spielmaterial selbst aus und entscheidet ebenso, wie lange es dort verweilen möchte. Um einen Überblick zu behalten, wird im morgendlichen Blitzlicht besprochen, wie viele Kinder in welche Gruppe gehen können/ „getauscht“ werden.
- **Bewegung**
Wir achten darauf, dass sie motorischen Fähigkeiten der Kinder durch regelmäßige Bewegungsangebote gefördert werden. Gezielte Bewegungsangebote schaffen wir durch tägliche kleine Bewegungseinheiten drinnen und draußen. Viele Kinder turnen barfuß, dies ist sehr gesund.

- **Projektarbeit/ Gemeinsame Aktion**
Stetig finden in einem KiTa-Jahr unterschiedliche und gruppenübergreifende Projektarbeiten statt.
Hier einige Beispiele für gruppenübergreifende Aktionen:
Bilderbuchbetrachtungen, Entspannungsübungen, Experimente, Ausflüge, Spaziergänge, Mitmachgeschichten, Theater- und Rollenspiel, Kreativ- und Werkstattangebote, Spiele mit Mengen, Zahlen und Formen, Sing-, -Spiel- und Gesprächskreise sowie hauswirtschaftliche Angebote wie z.B. Backen oder Gesundheitslehre.
- **Aufräumen**
Das gemeinsame Aufräumen ist fester Bestandteil unserer Tagesstruktur. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, eine Spielphase abzuschließen, bevor mit einer neuen Aktion begonnen wird.
- **Ab nach draußen**
So oft wie möglich heißt es „ Ab nach draußen“. Die Bewegungs- und Entdeckungsfreude werden weder durch Regen, Nebel noch durch Schnee getrübt. Deswegen gehen wir bei fast jedem Wetter nach draußen. Bei Regen achten wir darauf, dass die Kinder eine Kopfbedeckung (z.B. Kapuze und Mütze) und entsprechende Regenkleidung tragen.
- **Die Essenszeit**
Gemeinsam mit den Erziehern essen die Kinder in festen Kleingruppen in den Gruppenräumen sowie im Flur. Es gelten Regeln am Esstisch, die die Kinder lernen und einhalten.
Morgens frühstücken die Kinder in ihren Bezugsgruppen. Frühstück wird von einer unserer zwei Köchinnen zubereitet. Dreimal in der Woche erhalten die Kinder ein „Brot-Frühstück“ mit hausgemachtem vollwertigem Brot, selbstgemachter Tomaten-Butter, Frischkäse und selbstgemachter Schokocreme. Einmal die Woche wird das Frühstück dann mit Fleischwurst und Käse erweitert, die vom ortsansässigen Metzger stammen. Auch regionales Obst und Gemüse wird dazu täglich angeboten. An den anderen Tagen gibt es Haferflocken, Rosinen, Sonnenblumenkerne, an einem Tag auch Schoko Balls. Dazu gibt es frische Vollmilch und Naturjoghurt.
Das Mittagessen wird ebenfalls jeden Tag frisch von unseren beiden Köchinnen zubereitet. Unsere Zutaten erhalten wir von Lebensmittelhändlern aus der Region. Dabei legen wir besonders Wert auf saisonale und auch Bio- Lebensmittel.
Nach dem Mittagessen beginnt die Ruhephase bis 13:30 Uhr.
Die Mäusekinder haben in der Ruhezeit die Möglichkeit ein Mittagsschlaf in dem dafür vorgesehenen Schlafraum zu halten. Bären und Füchse können sich z.B. bei Vorlesegeschichten und Hörspielen erholen oder ruhig spielen.
- **Am Nachmittag**
Am Nachmittag bilden die Kinder aus den Gruppen eine Nachmittagsgruppe. Gegen 15:30 Uhr machen wir eine gesunde Runde mit Obst- und Gemüserohkost. Die Kinder haben die Möglichkeit beim Picknick, den Tag gemeinsam mit den ErzieherInnen nochmal zu besprechen und abzuschließen. Aus diesem Grund findet das Picknick im geschlossenen Gruppenraum statt.

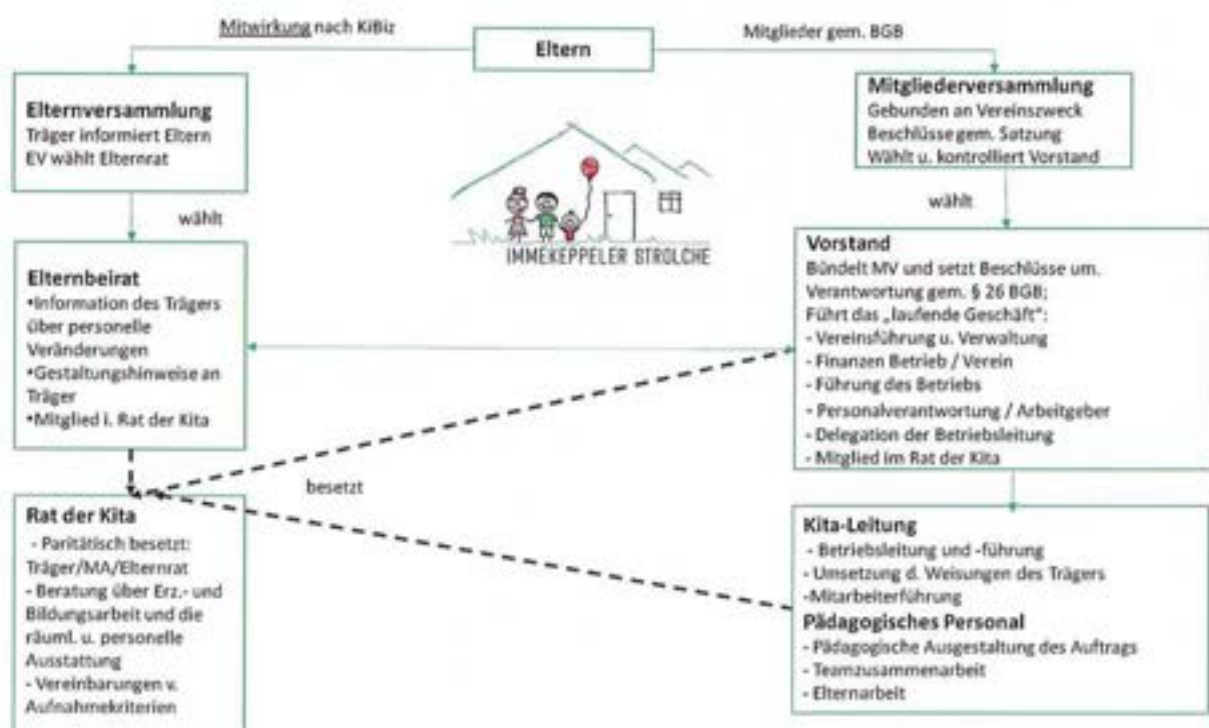
- Besondere Hinweise für den Tagesablauf bei Kindern unter drei Jahren
Unsere kleinsten Strolche sehen vor allem zu Beginn ihrer Kindergartenzeit den Gruppenraum als sicheren Hafen: Hier finden Sie immer Erzieherinnen, die sie gut kennen, denen sie vertrauen und die für sie da sind.
Sobald auch unsere Jüngsten sich so sicher fühlen, dass sie auf Erkundungstouren im Haus unterwegs sein möchten, unterstützen wir sie in ihrem Bestreben die Kita kennen zu lernen.
Dieser Zeitraum ist bei jedem Kind verschieden. Bis dahin finden die Kinder in ihrem Gruppenraum alles, was für ihr Spiel wichtig ist. Und dabei achten wir darauf, dass die jüngeren Kinder an alle Spielsachen kommen.

7.2. Unser Träger

Unser Träger ist die „Elterninitiative Immekeppeler Strolche“ Immekeppel e.V.. Voraussetzung für die Aufnahme jeden Kindes ist daher der Eintritt von mindestens einem Elternteil in den Trägerverein Immekeppeler Strolche Immekeppel e.V.

Der Vereinszweck ist die sozialpädagogische Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Den genannten Zweck erfüllt der Verein insbesondere durch den Betrieb dieser Kindertagesstätte. Hieraus ergeben sich Rechte und Pflichten, die dem Erhalt der Einrichtung und somit auch unmittelbar den Kindern dienen.

Die folgende Organisationsstruktur unserer KITA veranschaulicht die Besonderheiten einer Elterninitiative:



7.2.1. Mitglieder und Mitgliederversammlung

Zu Beginn eines Kindergartenjahres (in den ersten 3 Monaten) beruft der Vereinsvorstand die ordentliche Mitgliederversammlung ein. Die Einladung hierzu erfolgt schriftlich. Wahlberechtigt sind hier nur die Mitglieder des Vereins. In der Mitgliederversammlung erfolgen insbesondere der Jahresbericht und die Entlastung des Vorstandes, sowie bei Notwendigkeit, Vorstandswahlen. Wegen der Einzelheiten verweisen wir auf die Vereinsatzung.

7.3. Gremien der Elterninitiative

Die Gremien einer Kindertagesstätte sind zum Teil in Kibiz gesetzlich verankert. Als Besonderheit einer Elterninitiative erhalten die Eltern eine „Doppelrolle“- sie sind auch gleichzeitig Mitglieder im Verein. Nachfolgend werden die einzelnen Gremien näher beschrieben.

7.3.1. Die Eltern

Ohne das Engagement aller Eltern ist der Betrieb der Einrichtung nicht aufrecht zu erhalten: Die Geschäftsführung der Kita wird durch den gewählten Vorstand des Trägervereins übernommen. Das heißt: Die Finanzen, die Personalführung und auch die Verwaltungsangelegenheiten nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) werden vom Vereinsvorstand erledigt.

Somit sind die Eltern als Vereinsmitglieder auch zugleich die Arbeitgeber der Erzieher und Erzieherinnen und der weiteren Angestellten der KITA.

Der Vorteil einer Elterninitiative ist die Möglichkeit sich als Eltern aktiv einzubringen und die KITA seiner Kinder mitzugestalten. Das pädagogische Konzept obliegt der Kita Leitung und dem pädagogischen Team.

7.3.2. Die Elternversammlung

Alle Eltern unserer Tagesstätte bilden die Elternversammlung. Die Elternversammlung findet in der Regel zu Beginn eines KITA-Jahres statt. Die Geschäftsordnung der Elternversammlung kann bei Bedarf im Büro der Leitung eingesehen werden.

7.3.3. Der Elternbeirat

Die Eltern aus jeder Gruppe wählen auf der jährlichen Elternversammlung je 2 Vertreter in den Elternrat. Der Elternrat arbeitet eng mit der Leitung und den Erzieher/Innen zusammen. Er vertritt die Interessen aller Eltern bei Mitarbeitern, Vorstand und Öffentlichkeit. Die Geschäftsordnung des Elternbeirates kann bei Bedarf im Büro der Leitung eingesehen werden.

7.3.4. Der KITA-Rat

Der KiTa-Rat setzt sich aus Vertretern des Vorstandes, der Leitung, den Gruppenleiter/Innen und des Elternrates zusammen. Dieses Gremium kümmert sich gemeinsam um die Belange der Kindertagesstätte, während der Vorstand die Geschäftsführung innehat. Die Geschäftsordnung des KiTa-Rates kann bei Bedarf im Büro der Leitung eingesehen werden.

7.3.5. Der Vorstand

Der Vorstand der KITA besteht aus Vorstandsvorsitz, Personalvorstand, Finanzvorstand, Kassierer, Schriftführer und bis zu 2 Beisitzer. Die Aufgaben des Vorstandes sind umfassend, so u.a.:

- Gesamtverantwortung für Betrieb und den Verein
- Führung der laufenden Geschäfte
- Außenvertretung der Einrichtung
- Personalangelegenheiten (Einstellungen, Arbeitsplanung)
- Koordination und Delegation der Aufgaben zur Führung des Kita-Betriebes

Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung zu Beginn des Kindergartenjahres für 2 Jahre gewählt.

Die Vorstandsmitglieder sind verpflichtet, sich bei Ihrer Tätigkeit an der Vereinsatzung zu orientieren.

Die Satzung sowie die Geschäftsordnung des Vorstandes können bei Bedarf im Büro der Leitung eingesehen werden.

7.4. Trägerdachverband

Unser Verein „Elterninitiative Immekeppeler Strolche Immekeppel e.V.“ ist dem Wohlfahrtsverband „Der Paritätische“ angeschlossen. Dieser Trägerdachverband unterstützt den Verein in inhaltlichen, verwaltungsrechtlichen Fragestellungen sowie mit einem Gehaltsservice zur Berechnung der Angestellten-Gehälter.

7.5. Zusammenarbeit mit Eltern

Der Kindergarten ist nicht nur ein Ort für Kinder, sondern auch für ihre Eltern. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit. Unser Ziel ist, dass sich Eltern und Kinder bei uns wohl fühlen. Voraussetzung hierfür ist eine offene, ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Eltern sollen das Gefühl haben, dass ihr Kind im Kindergarten gut betreut und gefördert wird. Es ist uns wichtig, Eltern an unserer Arbeit teilhaben zu lassen, ihre Meinung zu hören, ernst zu nehmen und Ideen im Kindergartenalltag umzusetzen.

Die Erziehung in der Kindertagesstätte soll die Entwicklung in der Familie ergänzen, erweitern, aber nicht ersetzen. Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern schafft uns die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen zu können. In regelmäßigen Gesprächen pflegen wir den Kontakt zu den Eltern.

7.6. Zusammenarbeit mit anderen Trägern

Unser Verein tauscht sich in regelmäßigen Abständen mit den Vorständen anderer Elterninitiativen der Stadt Overath aus.

7.7. Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen

Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert Kontakt und Austausch mit anderen Institutionen. Wir, das heißt das pädagogische Team sowie der Träger, tauschen uns in regelmäßigen Abständen mit verschiedenen Fachdiensten und Institutionen aus.

Ziel der Zusammenarbeit des Kindergartens mit anderen Institutionen und Fachdiensten (z.B. Schule, Ärzte, Therapeuten) ist die ganzheitliche Unterstützung des Kindes. Dazu ist es notwendig, dass ein intensiver Austausch über die unterschiedlichen Sichtweisen von Eltern, KiTa und Fachdiensten stattfindet.

Uns ist es wichtig, dass zwischen allen Beteiligten Absprachen getroffen werden, die aufeinander abgestimmt sind, damit unterstützende Maßnahmen wie Zahnräder ineinander greifen und somit zum Erfolg führen können. Zum Wohle des Kindes erwarten wir, dass sich alle Beteiligten an die Absprache halten.

Im Besonderen ist hier auch die Zusammenarbeit mit den Grundschulen zu erwähnen. Ein transparenter Austausch über die Bildungsziele mit den kooperierenden Grundschulen ist für uns selbstverständlich. Indem Inhalte und Methoden aufeinander aufbauen, kann der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule für die Kinder optimal gestaltet werden. Ein Austausch zu einer individuellen Situation eines Kindes findet natürlich nur dann statt, wenn uns von den Eltern eine Einverständniserklärung vorliegt. Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft stehen wir bei solchen Anlässen stets im Austausch mit den Eltern, damit jede Vorgehensweise miteinander abgesprochen ist.

Weitere bestehende Kooperationen:

- **Kooperation mit benachbarten Kitas, Schulen und OGSen:**
Ein intensiver Kontakt der Kitas untereinander (z.B. in Form von Arbeitskreisen) ermöglicht einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch sowie die Organisation und Gestaltung. Unsere Kita ist Teil des KOS-Netzwerkes. Dieses setzt sich aus umliegenden Kitas, OGSen und Schulen zusammen. In regelmäßigen Treffen werden Erfahrungen ausgetauscht, Übergänge von der Kita in die Schule reflektiert und Vorgehensweisen diskutiert. Im Rahmen dieses Netzwerkes erarbeiten die Vorschulerzieher mit den Kindern Diagnostikbögen, die als Grundlage der Schuleingangsspiele in den Grundschulen genutzt werden.
Umgebungsnah arbeiten wir zudem mit einer logopädischen Praxis und einem Familienzentrum zusammen. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit zum Austausch oder gegebenenfalls auch zu einer Alltagsbeobachtung.
- **Kooperation mit Beratungs- und Frühförderstellen:**
Diese Institutionen sind für uns eine Anlaufstelle, wenn Situationen und Probleme die Grenzen unserer pädagogischen Arbeit überschreiten. Gegebenenfalls vermitteln wir den Kontakt zwischen Eltern und Beratungsstellen.
- **Kooperation mit dem Gesundheitsamt:**
Hier finden wir Beratung und Hilfe in allen Gesundheitsfragen, z.B. bei Fragen zu auftretenden Kinderkrankheiten oder speziellen Hygiene-Fragen. Einmal im Jahr führt eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes ein Zahnpflegetraining mit unseren Kindern durch.
- **Kooperation mit dem Jugendamt/ Landesjugendamt:**
In Zusammenarbeit mit dem städtischen Jugendamt und dem Landesjugendamt werden alle rechtlichen Fragen zur Genehmigung und Führung des Kindergartens geklärt. Hierzu

gehören u.a. Betriebserlaubnis, Anzahl der Plätze, Personalumfang, Fachaufsicht und Beratung über die konkrete Führung des Kindergartens, Betriebskosten.

- Kooperation mit dem DPWV (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband):
Der DPWV ist unser übergeordneter Träger. Er ist in allen rechtlichen und pädagogischen Fragen in beratender Funktion für die Kindertagesstätte tätig.
- Kooperation mit den Fachschulen:
Gerne unterstützen wir in unserer Einrichtung die Ausbildung der Schülerinnen der Fachschule für Sozialpädagogik, indem wir Praktikumsplätze zur Verfügung stellen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit basiert auf mehreren Ebenen. Zum einen ist es wichtig, dass die bestehenden Kontakte im Sozialraum gepflegt und ausgebaut werden, um besondere Aufmerksamkeit als Teil des Gemeinwesens und als Bildungshaus zu erhalten. Zum anderen möchten wir unsere Arbeit durch Transparenz nachvollziehbar machen. Unsere Konzeption gehört somit auch zu unserer Öffentlichkeitsarbeit. Hier erhält der Leser einen intensiven Einblick in unsere pädagogischen Absichten.

Zudem möchten wir auch die tägliche Arbeit für Außenstehende erlebbar machen. Dies wird durch die regelmäßigen Feste, Jubiläumsfeiern, Tag der offenen Tür und durch unsere Präsenz im Internet erreicht.

Darüber hinaus vermitteln wir Besuchern einen Einblick von unserer Arbeit durch die regelmäßigen Aushänge, Erlebnisberichte und Fotos.

9. Qualitätssicherung

Um die Qualität der in der Konzeption beschriebenen Prozesse zu sichern, werden die in dieser Konzeption festgelegten Anforderungen in der tagtäglichen Arbeit beachtet. In den Kernprozessen orientieren wir uns an den Vorgaben aus dem Kinderbildungsgesetz NRW und den Leitlinien des LVR.

Außerdem vorliegend sind:

- ✓ *Brandschutzkonzept*
- ✓ *betriebliche Regelungen für die Mitarbeiter*
- ✓ *Schutzkonzept*
- ✓ *Leitfaden für Mitarbeitergespräche*
- ✓ *Prozessbeschreibung bei personellen Angelegenheiten*
- ✓ *Stellenbeschreibung der Mitarbeiter*
- ✓ *Geschäftsordnung für Elternversammlung, Elternbeirat und Vorstand inkl. Tätigkeitsbeschreibung*
- ✓ *Weiterbildungsplan*
- ✓ *Kommunikationsaustausch zwischen Team, KiTa-Gremien und Träger,*
- ✓ *Zusammenarbeit mit Trägerdachverband, Jugendamt und Landesjugendamt*
- ✓ *Prozessbeschreibung Notfall*

- ✓ *Teilnahme an Leitungsrunden, Leitungskonferenzen sowie Trägerkonferenzen*
- ✓ *Prozessbeschreibung der Betriebsführung*
- ✓ *Dienstplan und Notbetreuung*

Wir überprüfen jährlich die Qualitätsstandards.

Wir leben eine offene und transparente Kommunikationskultur in unserer KiTa- innerhalb des Teams, der KiTa-Gremien, des Eltern/ErzieherInnen Kontaktes sowie mit dem Träger:

- ✓ Wöchentliche Dienstbesprechungen im Groß- und Kleinteam
- ✓ monatliche Vorstandssitzungen mit Beisitz der KiTa-Leitung
- ✓ monatliche Treffen des Elternbeirates,
- ✓ regelmäßige KiTa-Rat-Treffen (mind. 1X / Halbjahr)
- ✓ jährliche Team- und Konzeptionstage (2X / Halbjahr)
- ✓ jährliche Mitarbeitergespräche
- ✓ Jährliche Mitgliederversammlungen
- ✓ Regelmäßige Elternabende (Vor dem jeweiligen Gruppenwechsel und zum Halbjahr einen pädagogischen Abend zum Gruppenstand)
- ✓ ständiger Austausch bei „Tür- und Angel“- Gesprächen
- ✓ Entwicklungsstandgespräche

Die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter ist uns sehr wichtig. In regelmäßigen Abständen werden durch den Betriebsarzt Belastungstests zu bestimmten Themen durchgeführt (z. B. psychische Belastung am Arbeitsplatz). Kritik und Änderungsvorschläge werden aufgenommen. Es ist ebenfalls vorgesehen, dass der Träger in regelmäßigen Abständen die Teamrunden besucht und für Fragen, Kritik und Anregungen zur Verfügung steht. Alle Prozesse werden dokumentiert und datensicher behandelt.

Schlusswort

Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess ist abhängig von den aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte, von den Rahmenbedingungen der Einrichtung und dem Umfeld. Daher sehen wir unsere Konzeption niemals als vollständig abgeschlossen an. Diese wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet.

Literatur- und Quellenangaben

- ✓ Deutsches Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
- ✓ Antidiskriminierungsstelle - Startseite
- ✓ Kita Handbuch von Martin R. Textor
- ✓ Kitakonzept St. Stepan
- ✓ Wikipedia
- ✓ Broschüre "Kinder dürfen nein sagen! (Caritas)
- ✓ Arbeitshilfe Konzept (Paritätischer)
- ✓ Arbeitshilfe Inklusionspädagogisches Konzept
- ✓ Arbeitshilfe Raumkonzept (LVR)